Sonntag, 16. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10709.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 15. Dez. Officielles Telegramm aus Bogot: Die Türken räumten gestern Elena, das sie vorher in Brand steckten. Elena ist durch die zur Verfolgung vorgeschickte russische Vorhut besetzt.

Petersburg, 15. Dez. Ein offizielles Telegramm meldet: Am Tage vor dem Kampfe um Metschka, den 11., Morgens, stieß eine Recognoscirungs-Abtheilung, bestehend aus 13 Compagnien, 1 Husaren-Regiment und 2 Batterien, unter General Gorschoff auf 14 Tabors Türken mit 4 Geschützen. Bei Beginn des Kampfes hatte Gorschoff einen Hinterhalt vorbereitet und begann sich gegen denselben zurückzuziehen. Die Türken stießen bei seiner Verfolgung auf den Hinterhalt. Plötzlich ergriffen die Russen die Offensive und warfen die Türken bis Omurkiöi zurück. Dieselben ließen auf dem Kampfplatze über 200 Leichen zurück. Russischerseits wurden vier Offiziere verwundet, 34 Soldaten getödtet und 230 verwundet.

Neue Briefe über die Umgestaltung der höheren Schulen durch das Unterrichtsgesetz. IV.

In meinem letzten, schon im Juni d. J. veröffentlichten Briefe („Danz. Ztg." No. 10 409) habe ich die Erkenntniß, durch welche die höhere allgemeine Bildungsschule unsere Jugend zu dereinstiger vollbewußter Theilnahme an dem Gesammtleben der Nation erziehen soll, eine historische genannt. Ich meinte diejenige Erkenntniß, die in der Seele der Lernenden sich entwickelt, wenn ihre Vorstellungen und Gedanken mit eben denselben Gegenständen beschäftigt werden, durch deren denkende Erfassung die Nation selbst im Verlaufe der Geschichte von Stufe zu Stufe auf die gegenwärtige Höhe der ihr eigenthümlichen Bildung emporgestiegen ist. Ich meinte zugleich, daß das Hineinleben in die gesellschaftlichen, die wirthschaftlichen, die staatlichen Verhältnisse schon in der Jugend beginnen muß, aber auch nur beginnen kann, wenn sie schon auf der Schule das ihr mögliche Maß von Einsicht auch in das geschichtliche Gewordensein der gegenwärtigen nationalen Zustände zu erwerben Gelegenheit hat.

Indeß bedarf es noch zweier einleitender Bemerkungen, ehe ich zur Besprechung der einzelnen Lehrgegenstände übergehe.

Die erste ist die, daß alle Kenntnisse und Einsichten, die den Zöglingen auch auf den obersten Stufen der allgemeinen Bildungsschule dargeboten werden, doch nur elementarer Natur sein dürfen. Die verfrühten Bemühungen, etwa die Zöglinge des Gymnasiums in den alten Sprachen und die der Realschule in der Mathematik und den Naturwissenschaften schon über die Grenzen des elementaren Wissens hinauszuführen, konnten keine andere Wirkung haben, als die, daß eine harmonische Bildung in allen den Fällen zur Unmöglichkeit wurde, in denen nicht neben dem Schulunterrichte auch noch solche Kräfte auf die jugendliche Seele einwirkten, welche diese Harmonie in irgend einer Weise dennoch zu erzeugen vermochten.

Indeß wünsche ich, daß meine Hinweisung auf die nur elementare Natur auch des höheren Schulunterrichts nicht dennoch mißverstanden werde. Ich verstehe unter den Elementen der Natur- und der Geisteswissenschaften, insofern sie Elemente eines wirklichen und wahren Wissens sind, nicht eben solche Dinge, auf welche man von der Höhe der Wissenschaft wie auf etwas Geringfügiges, wie auf einen längst überwundenen Standpunkt hinadblicken dürfte. Ich meine vielmehr, daß dasjenige elementare Wissen, das wirklich ein Wissen genannt zu werden verdient, auch die Bekanntschaft mit allen denjenigen Momenten in sich schließt, die der betreffenden Wissenschaft erst ihren rechten Werth und ihre wahre Bedeutung für die Individuen sowohl, wie für den geistigen und sittlichen Fortschritt der Völker verleihen. Zugleich weise ich darauf hin, daß der Antrieb zu weiterem Fortschreiten nicht blos durch die Mittheilung des positiven Inhalts der wissenschaftlichen Lehre an einen möglichst weiten Kreis der Lernenden gegeben wird. Er wird vielmehr erst gegeben, wenn mit jeder Bereicherung des Wissens zugleich die Einsicht sich verbindet, daß damit zwar ein Ziel, aber keineswegs schon ein letztes Ziel erreicht ist. Jedes auf dem Gebiete des Wissens erreichte Ziel ist ein wirklicher, ein dauernder Gewinn nur dann, wenn, bei demselben angelangt, dem Wissenden zugleich die Aussicht auf noch weiter zu erreichende Ziele sich eröffnet. So muß auch der junge Mensch, wenn er die Schule verläßt, zwar sagen können: „Das habe ich gelernt, das weiß ich, das ist mein sicheres Eigenthum für immer." Aber ebenso muß er auch wissen, was das ist, was er noch nicht weiß und was er noch zu lernen hat, aber auch lernen kann, um seinem künftigen, sei es wirthschaftlichen, sei es wissenschaftlichen Berufe, wie allen denjenigen Pflichten gerecht zu werden, die dem gebildeten Manne und dem in voller Freiheit mitthatenden Bürger unseres Vaterlandes obliegen. Die Bekanntschaft mit den Grenzen ihres Wissens und ihres Könnens und zugleich die Fähigkeit und der ernste sittliche Wille, dieselben fort und fort nach Möglichkeit zu erweitern: das ist es, was unsere Jugend von der höheren allgemeinen Bildungsschule auf die Akademien und die Universitäten und vor Allem in das praktische Leben selbst mit hinüber nehmen soll. Dazu an seinem Theile mitzuwirken ist selbstverständlich die wesentliche Aufgabe des zu erwartenden Unterrichtsgesetzes.

Nicht weniger, und das ist die andere Bemerkung, liegt es dem Gesetzgeber ob, auch dafür zu sorgen, daß die Lehrordnungen der Akademien und Universitäten in einen organischen Zusammenhang mit dem der allgemeinen Bildungsschule gebracht werden. Die akademischen Lehrer müssen wissen, welches Maß von Kenntnissen und Urtheilskraft sie bei dem guten Mittelschlage ihrer Zuhörer, d. h. bei der großen Mehrzahl derer voraussetzen dürfen, die mit einem wohlverdienten Zeugnisse der Reife die Schule verlassen haben. Sind die akademischen Vorlesungen, die jetzt gehalten zu werden pflegen, theilweise so beschaffen, daß zu ihrem vollen Verständniß ein größeres Maß von Fachkenntnissen erforderlich ist, als auf wohl eingerichteten allgemeinen Bildungsschulen erworben werden kann, so bleibt nur zweierlei übrig. Entweder muß auf den Akademien und Universitäten selbst oder es muß durch besondere, zwischen sie und die höheren Bildungsschulen eingefügte Fachschulen für den nöthigen vorbereitenden Unterricht gesorgt werden. Es würde in beiden Fällen und, bei zweckmäßiger Einrichtung, sogar ohne größeren Zeitaufwand, nicht nur eine höhere allgemeine, sondern auch eine gründlichere Fachbildung gewonnen werden, als bei der jetzigen Einrichtung der Schulen und der akademischen Lehranstalten in der Regel erzielt wird.

Wenden wir uns nun zu den einzelnen Lehrgegenständen selbst und zu den Anforderungen, welche das Unterrichtsgesetz in Betreff der Zielpunkte derselben und namentlich in Betreff derjenigen Leistungen zu stellen haben wird, auf Grund welcher den Zöglingen aller höheren Lehranstalten die Zulassung zur Universität wie zu den technischen Akademien oder, unter Umständen, zu den gewissen für diese vorbereitenden Fachschulen mit vollkommen gleichen Rechten zu gestatten ist. Es kann nicht darauf ankommen, ob von diesen Anstalten die einen nach wie vor sich Realschulen, die anderen sich Gymnasien nennen, und ob die einen ihre Zöglinge etwa in den Naturwissenschaften, die andern in den alten Sprachen über das vorgeschriebene Maß hinaus fördern wollen oder nicht. Das ist Sache der einzelnen Curatorien und Lehrercollegien. Der Staat hat nur darauf zu wachen, daß das von dem Gesetze festgestellte Maß der Leistungen voll und ganz erfüllt, daß nicht hinter demselben zurückgeblieben, aber auch nicht in schädlicher Weise über dasselbe hinausgegangen wird.

In dem nächsten Briefe werde ich zuerst von der Mathematik und den Naturwissenschaften sprechen. H. Büttner.

Deutschland.

× **Berlin**, 14. Dezbr. Dem **Bundesrathe** ist gestern mitgetheilt worden, daß die sämmtlichen Etats noch vor der Vertagung, welche, wie alljährlich, zum Weihnachtsfeste eintritt, in den Händen der Mitglieder sich befinden würden, so daß der gesammte Reichshaushaltsetat dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt unterbreitet werden kann. Zunächst wird der Militär-Etat zur Vertheilung gelangen. — Die im Anfange der sechsziger Jahre auf Anregung der Londoner National Association for the Promotion of Social Science lebhaft behandelte Frage der Aufstellung gleicher Grundsätze für das Havarie-grosse-Recht ist neuerdings von dem Verein für Reform und Codification des internationalen Rechts kräftig in die Hand genommen worden. Der diesjährige Congreß des Vereins in Antwerpen, auf welchem die Frage gleichfalls zur Berathung stand, schloß ab mit der Annahme der sog. York and Antwerp Rules, welche im Gegensatze zu den York Rules im Wesentlichen in Einklang mit den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches sind. Den in Antwerpen anwesenden Vertretern von Zweigvereinen der verschiedenen Länder hatte der Congreß den Auftrag ertheilt, für die weitere Förderung der Sache bei ihren Regierungen nach Kräften zu wirken. Der deutsche Zweigverein zu Bremen hat sich nun an den Reichskanzler gewandt mit dem Antrage, Verhandlungen mit den Regierungen der anderen Seestaaten anzuknüpfen, um, etwa im Wege der Berufung einer Commission von Sachverständigen, eine internationale Regelung der Havarie grosse herbeizuführen. Die Mißstände, welche eine verschiedene Rechtslage bei diesem Gegenstande zur Folge hat, sind in der That derart, daß der Zweigverein in der Eingabe allerdings mit Fug sagen konnte, dieses Rechtsgebiet dränge wegen der vielen sich bei ihm kreuzenden Interessen geradezu zu internationaler Regelung. An Anregungen in dieser Richtung hat es denn auch bisher nicht gefehlt. Noch im Beginne dieses Jahres hat die Lübecker Handelskammer in einer Eingabe an das Reichskanzleramt darüber Beschwerde geführt, daß von englischer Seite der Versuch gemacht werde, die in dieser Frage so sehr wünschenswerthe Rechtseinheit durch Aufnahme einer dahin zielenden Bestimmung in die auf englischem Boden abgeschlossenen Schiffs-Frachtverträge einseitig, ohne Mitwirkung der anderen Nationen, also durch unberechtigte Ausdehnung des Gebietes des englischen Rechts durchzusetzen. Es ist wohl die Erwartung nicht unbegründet, daß die Reichsregierung zu dem Antrage des Zweigvereins sich nicht ablehnend verhalten werde, um so mehr, als auch der Bundesrath bereits im Jahre 1875 auf eine Eingabe der Delegirten-Conferenz norddeutscher See- und Handelsplätze wegen Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches einen diesem Antrage, wenn auch nicht in so ausgedehnter Weise, so doch bezüglich einzelner Materien (worunter die Havarie grosse) günstigen Beschluß gefaßt hat. Einen günstigen Erfolg für den Antrag dürfte auch der Umstand in Aussicht stellen, daß, wie die Presse seiner Zeit meldete, der Vorschlag des Schweizer Bundesraths, das Eisenbahnfrachtrecht international zu regeln, an zuständiger deutscher Stelle ein geneigtes Ohr gefunden hat und die Verhandlungen zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung ein befriedigendes Ergebniß, was die weitere Verfolgung der Sache anlangt, erzielt haben.

* Die **Commission für die Justizgesetze** beschäftigte sich in ihrer sechszehnten Sitzung mit der Provinz **Hessen-Nassau**. Die von der Regierung vorgeschlagene Einrichtung **zweier Oberlandesgerichtsbezirke** für Hessen, Nassau, Districte der Rheinprovinz und Frankfurt, fand, mit Rücksicht auf die historischen Verhältnisse, die Zustimmung der Commission. Der Sitz des hessischen Oberlandesgerichts (Kassel) wurde nicht beanstandet; dagegen beantragt, statt Frankfurt a. M. wie die Regierung vorschlägt, Wiesbaden zum Sitz des zweiten Oberlandesgerichts zu machen. Die Commission entschied sich mit großer Mehrheit für **Frankfurt**. Die Bildung der Landgerichtsbezirke bot viel Schwierigkeit. Es wurden schließlich, in Abweichung von der Regierungsvorlage, die Landgerichte Frankfurt, Fulda, Marburg, Kassel, Hechingen, Neuwied, Wiesbaden und Limburg (statt Wetzlar) beschlossen.

— In der Streitsache des jetzigen Regierungsverwalters der **Diöcese Münster** wider die frühere bischöfliche Verwaltung hat das **Obertribunal** eine Entscheidung und zwar gegen die Urtheile erster und zweiter Instanz gefällt. Der Regierungsbevollmächtigte hatte nämlich Verträge, welche der des Amtes entsetzte Bischof zu Unrecht geschlossen haben sollte, nicht erkannt und danach auch verfahren. Die in dieser Weise außer Besitz Gesetzten hatten Klage erhoben und dabei obsiegende Erkenntnisse erstritten, indem das Kreisgericht und das Appellationsgericht zu Münster zu Recht erkannten, daß der Regierungsbevollmächtigte den früheren Stand wiederherzustellen, in einem Falle einen vom früheren Bischofe geschlossenen zehnjährigen Miethsvertrag, in einem andern den Ankauf des Inventars eines Collegiums durch den Landrath zur Disposition, Frhrn. Droste-Hülfshoff

Stadt-Theater.

Der kühne Seeräuber „Zampa", durch Hérold's Oper in sehr effectvoller Weise illustrirt, betritt im Verhältniß zu der Neigung des Publikums für das nach verschiedenen Seiten stark gewürzte Sujet und für die leicht eingängliche, melodisch einschmeichelnde Musik nicht eben häufig unsere Bühne. Das liegt an der Schwierigkeit, einen geeigneten Repräsentanten für die Titelrolle zu finden. Der Zampa liebäugelt mit zwei Fächern und ist gleichzeitig nach den Lorbeeren eines Heldentenors und eines Barytonisten lüstern. Selten geht es bei dem Sänger ohne Varianten ab, welche natürlich die vom Componisten beabsichtigte Charakteristik beeinträchtigen müssen und der Partie einen bedeutenden Theil ihres Effectes rauben. Herr **Kraze**, vom Hoftheater in Cassel, der vorgestern sein Gastspiel eröffnete, befindet sich in der glücklichen Situation, einen Original-Zampa vorzuführen, d. h. die Partie genau so zu singen, wie der Componist sie geschrieben hat, ohne eine Beschränkung in den vielen übermäßig hoch liegenden Stellen eintreten zu lassen und ohne die Wirkung durch unnatürlich erzwungene, unschön klingende Töne zu gefährden. Der Sänger gebietet über einen seltenen Umfang. Seine Stimme giebt das hohe g, gis, selbst a ohne Mühe und mit kräftigem Wohllaut her, während nach der andern Seite in einer Cadenz des zweiten Finales das tiefe g des Basses ganz vortrefflich wirkte. So weit sich nach der ersten Bekanntschaft mit dem Sänger urtheilen läßt, besitzt er große Sicherheit und Routine in Verwendung des Stimmaterials, wie auch in der Darstellung, welche sich durch verständiges Maßhalten und durch Noblesse der Haltung vortheilhaft auszeichnete. Die zündend gesungene Barcarole im ersten Finale entschied zunächst zu Gunsten des Gastes, der im Verlaufe der Oper seine Vorzüge mit gesteigerter Wirkung zur Geltung brachte und immer mehr für sich einnahm. Bis auf eine kleine Trübung der Reinheit in der Cantilene der Arie des zweiten Actes war die Intonation durchaus fest und sicher, und der Hauptheil der Arie: „Wenn ein Mädchen mir gefällt" kam eben so klangvoll, als feurig im Vortrage zu Gehör. Das Schlußduett mit Camilla, in seiner glühend leidenschaftlichen Färbung, bekundete die bedeutende Fertigkeit des Sängers für den dramatischen Auckdruck. Herr **Kraze** gewann mit Recht reichen Beifall, der ihm hoffentlich auch in seinen ferneren Gastrollen zu Theil werden wird. — Im Uebrigen ließ die Vorstellung an Sicherheit Manches zu wünschen übrig, trotz schätzungswerther Leistungen im Einzelnen. Fräul. **Hagen** sang die Camilla nicht ohne Eleganz, aber etwas ungleich im Stimmeffect. Das Duett mit Alfonso, in dem Herr **Krenn** tüchtig secundirte, sprach vorzugsweise an. Fräul. **Koch** hätte die Ritta mit mehr Laune und Beweglichkeit geben können, wodurch ihre Gesangsroutine wesentlich gehoben worden wäre. Herr **Bachmann** (Daniel Capuzzi) mit seinem gereimten und ungereimten Heiligen-Register wirkte ganz amüsant und der furchtsame Glöckner Dandalo fand in Herrn **Kaps** einen Vertreter von schlagfertiger Komik. M.

□ Aus Berlin.

Die nahe Christzeit beginnt ihre Herrschaft immer weiter auszubreiten, Alles steht mehr oder minder unter ihrem Einfluß, das Geschäft, die Geselligkeit, die Kunst. Gern würden wir annehmen, daß die Tage, an denen Jeder für kurze Frist ein Kind wird, die vorzugsweise den Kindern gehören, auch Vorkommnissen zu schwacher Entschuldigung dienen, die sonst nicht stark genug gebrandmarkt werden könnten. Berlin ringt sich mit sichtlicher Anstrengung zur Weltstadt auf, purzelt aber nicht gar selten zurück in kleinstädtische Niedrigkeit und kindische Rohheit, wie sie in andern Mittelpunkten großstaatlichen Lebens völlig unerhört sind. Seit wenigen Wochen weilt eine chinesische Gesandtschaft hier, Vertreter eines mit Deutschland befreundeten Reiches, Gäste auf unserm Boden, deren Anwesenheit an sich schon eine Anerkennung und Schätzung Deutschlands als Weltmacht bedeutet. Selbst das geringste Gefühl für Schicklichkeit und Tact sollte, meint man, das politische Volk von Berlin, welches sich für besonders reif und würdig hält, schon von zudringlicher Neugier gegen die Fremden abhalten. Großstädtisches Wesen, Schicklichkeit und Tact sind unserem Volke aber noch lange nicht in Fleisch und Blut gedrungen. Man läßt es nicht bei frecher Neugier bewenden, man neckt, höhnt, verspottet die Abgesandten in rohester Weise auf den Straßen, behandelt sie wie ein Wildpret für die pöbelhaften Gelüste der Scandalsucht, die hier ärger und rücksichtsloser ist als in irgend einer andern europäischen Großstadt. Möge sich kein Auswärtiger durch den Inhalt gelegentlicher officiöser Notizen dahin täuschen lassen, daß solche Rohheiten nur der Schuljugend zur Last fallen. Leider sind die Erwachsenen die schlimmsten. Durch Vorfälle, wie sie in der letzten Woche sich wiederholt auf unseren Straßen ereignet haben, zeigt unser Berlin, daß es nicht nur recht häßliche kleinstädtische Fehler in Menge besitzt, sondern auch, daß die Volksbildung, auf die der Preuße sonst so stolz ist, selbst in der Hauptstadt noch wenig für die Erziehung des Volkes gethan hat. Die Belästigungen, welche die abgesandten Chinesen hier erduldet haben, sind beschämend und erniedrigend nicht nur für uns hier, sondern für das ganze Vaterland. Wir fürchten, Süddeutschland wird daraus Kapital schlagen.

Dieser häßliche Zug in der Physiognomie des hiesigen Lebens contrastirt stark mit erfreulichen Fortschritten. Als einen solchen begrüßen wir die erste Weihnachtsmesse Berlins, die am vergangenen Sonntage im Architektenhause eröffnet wurde. Dieses Gebäude wird mehr und mehr ein Asyl für vieles Gute und Schöne, das früher nirgends sichere Unterkunft finden konnte. Dort hat Genée kürzlich seine interessanten Faustvorträge gehalten, zu denen unser Publikum sich überaus zahlreich eingefunden, dort hat Düring seine Angriffe gegen die Gelehrtenzunft gerichtet, dort sammelt sich fast täglich eine animirte Zuhörerschaft um Männer der Kunst und der Wissenschaft. Nun belebt ein glänzend ausgestatteter Bazar die Saalreihe des Ober-Geschosses, während in den Hallen unter ihr die Bauausstellung, ebenfalls mit Allem ausgestattet, was das Haus bedarf und was ein Haus ziert, mit jener Weihnachtsmesse eigentlich ein innerlich zusammenhängendes Ganzes bildet. Doppelt ist der Zweck dieser Veranstaltung. Einmal wollte man zeigen, was Berlin auf dem Gebiete des Kunstgewerbes zu leisten vermag, sodann wollte man den Käufern Gelegenheit geben, unter dem Besten, Gediegensten, Geschmackvollsten ihre Auswahl zu treffen. Der Bazar schließt auswärtige Fabrikate nicht aus. Wir finden dort die Opal- und Irisgläser der schlesischen Hütten, finden gegossene und galvanoplastische Kunstsachen aus Metall von Ilsenburg, Seesen, auch wohl von Hanau und Schwäbisch Gmünd, ebenso Teppiche aller Art aus deutschen Fabriken. Der Hauptinhalt des kunstgewerblichen Weihnachtsmarkts ist aber von Berliner Fabrikanten gefertigt und bekundet überraschende Fortschritte. Die Broncen- und Metallgeräthe in erhabener Arbeit von Grohn, von Busch von Czarnikau, die Luxusmöbel unserer Kunsttischler und Holzbildhauer, die Arbeiten der Silberschmiede, die Porzellane, Emails, Majoliken, Stickereien, Portefeuillearbeiten, besonders auch die Leistungen der hier besonders hochstehenden Neusilberfabrikation zeigen, daß Berlin eifrig dahin strebt, das lange Versäumte nachzuholen.

Halb als Ausstellung, halb als Markt zeigt sich das Lokal dem Eintretenden. Zu schimmernden Trophäen sind von den Baumeistern Kyllmann und Kühnemann die herrlichen Stücke aufgebaut, Kleineres präsentirt sich auf Tischen, ganz große Stücke, wie Möbel ꝛc. stehen an den Wänden in geschlossenen Gruppen, die Teppiche drapiren Flure und Treppenhaus. Der röthliche Glanz des Kupfers, der grünlich schimmernde des Messing überstrahlen alle anderen Metalle, Luxusgeräth, Schalen, Kannen, Kronleuchter, Schreibzeuge, Tische,

anzuerkennen habe. Das Obertribunal hat nun auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde das Erkenntniß zweiter Instanz vernichtet und in der Sache selbst die Ungiltigkeit beider Verträge ausgesprochen. Hiernach werden wohl nun auch die anderen ähnlichen Verträge, welche die Regierungsstelle als Scheinverträge erachtet, gleichfalls für nicht zu Recht bestehend, erklärt werden.

Schweiz.

Bern, 10. Dezbr. Der Nationalrath ist noch immer mit der Botschaft des Bundesrathes betreffend die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts in der Bundesverwaltung beschäftigt. Es fanden Annahme noch folgende Commissionsanträge: „20. Die Zahl der Cavallerie-Instructoren I. Klasse wird von 4 auf 2 und die der II. Klasse von 12 auf 10 reducirt. 21. Die Functionen eines Chefs der Geniewaffe und eines Ober-Instructors dieser Waffe werden in einem Posten vereinigt, oder dann eine Instructorenstelle I. Klasse aufgehoben. 22. Im Personal der Sanitäts-Instructionstruppen wird eine Instructorenstelle I. und eine solche II. Klasse aufgehoben.“ Eine zur Stunde noch nicht beendigte lange Debatte veranlaßte der folgende Commissionsantrag: „23. Von den pädagogischen Prüfungen anläßlich der Rekrutirung ist Umgang zu nehmen. Es wird blos eine Prüfung in Beziehung auf die militärtauglich erklärte Mannschaft behufs Rekrutirungen der Spezialwaffen stattfinden. Diese Prüfung geschieht durch die Rekrutirungsoffiziere.“ Die pädagogischen Prüfungen anläßlich der Rekrutirung findet die Commission als viel zu mangelhaft und dabei doch sehr kostspielig. Man prüfe auf diese Weise eine Menge von Leuten, welche schließlich für dienstuntauglich erklärt werden; es sei dies also verlorene Zeit, namentlich wenn der zu Rekrutirende wegen intellectueller Mängel zurückgestellt werde; die Commission meint daher, daß die pädagogischen Prüfungen weit besser in den Rekrutenschulen und während derselben vorgenommen werden würden. Muthmaßlich wird der Nationalrath ihr auch in diesem Punkte beistimmen.

— 13. Dezbr. Der Ständerath hat den Vertrag mit Großbritannien betreffend den Fabrik- und Handelsmarkenschutz verworfen.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Der Präsident der Republik erschien diesen Mittag in Versailles, wo er um 2 Uhr eine lange Unterredung mit Dufaure hatte, mit dem die Verhandlungen wegen Bildung eines Cabinets wieder aufgenommen wurden. Nachdem die Versuche Batbie's endgültig gescheitert waren, riethen die legitimistischen Führer so wie Broglie und Buffet selbst den Marschall, der sehr entmuthigt war und seine Entlassung nehmen wollte, er solle ein Ministerium aus der Linken nehmen. Der Marschall, der bereits sein Entlassungsgesuch unterzeichnet hatte, willigte „blos auf die inständigen Bitten seiner Freunde“ ein, im Amte zu bleiben. Hiesige Abendblätter wollen wissen, Nachrichten wichtigster Art aus dem Auslande hätten den Marschall schließlich zu diesem Entschlusse gebracht. Als der Marschall eingewilligt, zu bleiben und ein parlamentarisches Cabinet anzunehmen, wurde Batbie zu Audiffret-Pasquier und Grévy geschickt, um dieselben zum Marschall zu berufen. Grévy lehnte diese Einladung ab, Audiffret-Pasquier dagegen folgte dem Rufe gestern Abend um 10 Uhr. Audiffret-Pasquier begab sich hierauf vom Marschall zu Dufaure, mit dem er diesen Morgen eine neue Berathung hatte, die eine Viertelstunde dauerte. Dufaure entschloß sich, diejenigen seiner Collegen, die Mitglieder seiner ersten Ministerliste waren, zu sich zu berufen. Alle stimmten darin überein, daß man, bevor zu Beschlüssen geschritten würde, sich erst über die Stimmungen im Elysée ein festes Urtheil bilden müsse. Um 11 Uhr erschien der Seine-Präfect Ferdinand Duval bei Dufaure und lud ihn ein, er möge um 2 Uhr zum Marschall auf die Präfectur in Versailles kommen. Indeß hatten die künftigen Collegen Dufaure's sich über die Botschaft geeinigt, in welcher das Programm des neuen Cabinets und dessen Bildung dargelegt werden soll. Unter den Republikanern herrscht in Versailles noch viel Mißtrauen, da man weiß, daß Broglie und Buffet dem Marschall, als er seine Entlassung nehmen wollte, diesen Schritt angerathen haben. Der Achtzehner-Ausschuß trat um 2 Uhr zusammen und Marcère, einer der künftigen Collegen Dufaure's, sprach über die neue Lage; der Achtzehner-Ausschuß faßte den Beschluß, das ganze Budget sei nicht sofort zu bewilligen, sondern blos die directen Steuern und ein Zwölftel. — Die Linke des Senats trat ebenfalls um 2 Uhr zusammen, um über die Lage zu berathen. Calmon wurde alsdann beauftragt, mit Dufaure zu unterhandeln. Das Comité der Achtzehn beschloß einstimmig, daß das Cabinet Dufaure, wenn es zu dessen Bildung kommen sollte, den Beweis über die Bewilligung ernstlicher Garantien durch den Marschall liefern müßte, ehe man die Deputirtenkammer dazu drängen könne, das Budget zu bewilligen. Gegen 4 Uhr kehrte Dufaure vom Präsidenten zurück. Er erklärte, daß er ein Ministerium aus dem linken Centrum als Thatsache betrachte und daß ein Einvernehmen mit dem Marschall nur noch über den Wortlaut der Botschaft zu regeln bliebe. Bei der Wahl der Minister habe der Marschall Dufaure freies Spiel gelassen. Dufaure und die übrigen Minister traten alsdann zusammen, um die Botschaft zu berathen. Es heißt, daß der Senat zu morgen zusammenberufen werden solle. Die Namen der Minister für Krieg, Aeußeres und Marine sind noch nicht genau festzustellen gewesen. Die Linke nimmt die Versicherungen der Optimisten über die Bedeutung eines Cabinets Dufaure mit Mißtrauen auf. Es scheint, daß der Marschall Banneville in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hineinbringen will und wegen des Wortlauts der Botschaft Schwierigkeiten macht. Außerdem glaubt man, daß ernstliche Garantien gegen eine Wiederkehr der Ereignisse vom 16. Mai unumgänglich seien. In Paris herrscht große Genugthuung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Bildung eines Ministeriums Dufaure.

Italien.

Rom, 11. Dezbr. Die clericalen Blätter behaupten, daß der Zustand des Papstes noch nichts Beunruhigendes zeige. So viel steht indessen fest, daß Pius die Personen, die zur Audienz zugelassen werden, in seinem Krankenzimmer am Bett empfängt. Sein Geist soll aber immer noch sehr lebhaft sein und einem Cardinal gegenüber äußerte er: „Die Beine des Papstes sind todt, aber seine Seele lebt noch.“ Obwohl man ihn so wenig wie möglich mit Geschäften behelligt, so hat man ihm doch nicht verbergen können, daß verschiedene Prälaten sich Mühe geben, eine Versöhnung der Curie mit der deutschen Reichsregierung herbeizuführen. Mehrere seiner intimen Rathgeber haben eine Versöhnung für unmöglich erklärt, der Papst selbst aber soll diese Meinung nicht theilen und soll sogar jene Bemühungen zu fördern wünschen. Ein Vicar aus Deutschland ist dieser Tage im Vatican eingetroffen und hat über den Zustand der Diöcesen, deren Bischöfe abgesetzt sind, genauen Bericht erstattet, ein Zustand, der natürlich für die Kirche nichts weniger als günstig sein kann. Der Curie muß also selbst daran liegen, eine Versöhnung herbeizuführen. — Der „Piccolo di Napoli“ behauptet, die von einigen liberalen Journalen colportirte Nachricht von der baldigen Ernennung neuer Senatoren sei unrichtig, denn das Ministerium Depretis beabsichtige solche erst vorzunehmen, wenn Pius IX. das Zeitliche gesegnet habe. Depretis wolle mehrere römische Patrizier, die sich noch nicht mit der Dynastie ausgesöhnt hätten, in den ersten gesetzgebenden Körper berufen, falls der neugewählte Papst nicht aus der unversöhnlichen Gruppe des heiligen Collegiums hervorgegangen sei. In der gestrigen Sitzung des Senats überreichte der Siegelbewahrer den ersten Theil des von der Deputirtenkammer genehmigten Strafgesetzbuchs, laut welchem die Todesstrafe nicht mehr zuerkannt werden soll. Der Antrag eines ministeriell gesinnten Senators, das Gesetz der bereits früher gewählten Begutachtungs-Commission zu übergeben, ward verworfen und beschlossen, eine neue aus 11 Mitgliedern bestehende Commission einzusetzen. Dieser Beschluß deutet an, daß man dem Siegelbewahrer eine Schlacht anzubieten und seinen Vorschlag nicht zu bewilligen gedenkt. Das Abgeordnetenhaus genehmigte gestern ohne bemerkenswerthe Debatten den Ausgabe-Etat des Ackerbau- und Handelsministeriums in Höhe von 10 492 358 Lire. — Vorgestern ist hier Don Antonio Lizzaraga, ein ehemaliger General des Prätendenten Don Carlos, gestorben. In der Kirche degli Agonizzanti findet heute ihm zu Ehren ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

England.

London, 13. Dezember. Der Abgeordnete Mr. Leonard Courtney hat einer zahlreichen Abgesandtschaft von Vereinen für Frauen-Stimmrecht zugesagt, an Stelle des kränklichen Mr. Jacob Bright die Sache der Frauen im Unterhause vertreten zu wollen. Von den sieben Preisen, die der Cobden-Club in diesem Jahre für Bearbeitung volkswirthschaftlicher Themate ausgesetzt hatte, wurden fünf von Damen davon getragen. — In Plymouth machte am Montag ein Schiff neuer Bauart, der „Northampton“, die erste Probefahrt. Die Eigenthümlichkeit der neuen Construction besteht darin, daß die wichtigsten Theile des Schiffskörpers durch sehr starke Bepanzerung geschützt sind, die übrigen Schiffstheile aber gar nicht. Nur gegen Gewehrschüsse sind die oberen Theile durch dünne Eisenplatten und durch Kupferkasten, welche mit Korkstücken oder Sägespänen angefüllt werden können, geschützt. Sowohl Kork als auch Sägespäne sind gegen Geschosse ein ausgezeichnetes Schutzmittel. Das Schiff ist darauf berechnet, daß es flott bleiben soll, selbst wenn die gesammte obere Partie zertrümmert werden sollte. Die wichtigen Theile sind auf dem untern Deck eng zusammengedrängt und durch Platten geschützt, welche 5 Fuß unter die Wasserlinie hinabreichen. Die Geschütze sind sämmtlich auf dem Hauptdeck aufgestellt. Es sind dies vier 18-Tonsgeschütze, acht 12-Tonsgeschütze, vier 20-Pfünder und ein 7-Pfünder zum Abfeuern von Torpedos und zur Verwendung in Booten. Ueberdies hat das Schiff auf dem untern Deck eine Vorrichtung zur Auswerfung eines 14zölligen Torpedos. Auch sollen zwei Gatlinggeschütze an Bord gebracht werden. Neben dem „Northampton“ ist ein zweites Schiff derselben Gattung, der „Nelson“, im Bau begriffen. Sollten sich die Schiffe bewähren, so dürften bald mehr in Auftrag gegeben werden.

Amerika.

Washington, 11. Dezbr. Das Repräsentantenhaus hat den Passus der Präsidentenbotschaft, der sich auf Mexiko bezieht, dem Comité für auswärtige Angelegenheiten überwiesen, mit dem Auftrage, sofort die Mittel in Erwägung zu ziehen, welche geeignet wären, die zwischen beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und die Handelsbeziehungen zu verbessern. Auch der Senat hat beschlossen, ein Comité von 7 Personen zu demselben Zweck niederzusetzen. — Die Blandsche Silberbill lautet in der Fassung, wie sie aus den Berathungen des Senatscomités hervorgegangen ist, wörtlich übersetzt, folgendermaßen: „Eine Bill, zur freien Prägung des Standardsilberdollars a utorisirend und dessen Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel (legal tender character) wiederherstellend. Verfügt vom Senat und Repräsentenhause der Vereinigten Staaten, im Congresse versammelt, daß in den Münzen der Vereinigten Staaten geprägt werden sollen Silberdollars im Gewichte von 412½ Gran Troy von Standardsilber, wie vorgeschrieben im Gesetze vom 18. Januar 1838, auf welchen Dollars die durch besagtes Gesetz verfügten Devisen und Umschriften sein sollen, welche Münzen ebenso wie sämmtliche früher von den Vereinigten Staaten geprägten Silberdollars von gleicher Schwere und Feinheit ihrem Nennwerthe nach gesetzliches Zahlungsmittrl (legal tender) sein sollen für alle Schulden und Abgaben (dues) öffentlicher und privater Natur, außer falls anderweitig durch Contract bestimmt, und der Finanz-Minister ist ermächtigt und angewiesen, aus irgend welchen im Schatz befindlichen und anderweitig nicht appropriirten Geldern von Zeit zu Zeit Silberbarren zum Marktpreise anzukaufen, und zwar nicht weniger als 2 Millionen Dollars pro Monat, und dasselbe zu solchen Dollars prägen zu lassen, und irgend welcher Gewinn oder Münzgebühr, aus solcher Prägung resultirend, soll in Rechnung gestellt und abgeführt werden an das Schatzamt, wie unter dem bestehenden, auf Prägung von Scheidemünzen bezüglichen Gesetze verfügt ist; mit dem Vorbehalte, daß der zu irgend einer Zeit in solchen Silberbarren excl. der aus denselben geprägten Silbermünzen investirte Betrag Geldes fünf Millionen Dollars nicht übersteigen soll. Alle mit diesem Gesetze in Widerspruch stehenden Gesetze und Gesetzestheile sind hiermit widerrufen.“ — Bedford Forrest, der kühne Reitergeneral der conföderirten Armee, welcher während des Secessionskrieges viel von sich reden machte, ist am 28. October in Memphis, Tenn., gestorben. Forrest trat, als der Krieg ausbrach, als Gemeiner in eine Cavallerie-Compagnie in Tennessee ein und warb später selbst ein Cavallerie-Regiment, dessen Ausrüstung er zum großen Theil aus eigenen Mitteln bestritt. Als Oberstlieutenant dieses Regiments befand er sich in Fort Danelson; als die Uebergabe dieses Forts beschlossen wurde, erlaubte man ihm auf sein Ansuchen, vor Absendung der Parlamentärflagge zu versuchen, ob er sich mit seinem Regiment durchschlagen könne. Der Versuch gelang. Forrest nahm später, nach und nach bis zum Generallieutenant avancirend, an den Schlachten von Shilloh, Chattanooga, Murfreesboro und Chickamauga Theil, befehligte die conföderirten Truppen bei der Einnahme von Fort Pillow und capitulirte am 9. Mai zu Gainesville. Durch das Massacre von Fort Pillow, wofür Forrest verantwortlich war, hat er seinen Namen in unauslöschlicher Weise befleckt. Nach Beendigung des Krieges bis zum Jahre 1874 war er Präfect der Selma-, Marion- und Memphis-Eisenbahn.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Sistowo, 12. Dez. Der Czar sagte zu den versammelten Offizieren in Plewna: „Ich kehre nach Petersburg zurück, um Rußland zu sagen, was seine Söhne vollbracht haben. Doch werde ich, wenn es mir die Verhältnisse erlauben, wieder zur Armee zurückkehren, um ihre Beschwerden zu theilen und Zeuge ihrer ferneren Thaten zu sein.“ — Die Truppen vor Plewna, welche das Corps Gurkos und des Thronfolgers verstärken sollen, setzen sich langsam in Bewegung. Zuletzt rücken die für die Centrums-Armee bestimmten Abtheilungen ab. Ein Theil derselben wird noch die Ergänzungs-Mannschaften abwarten. Die Centrums-Armee wird aus dem 8., 11. und dem Grenadier-Corps Ganezki II. bestehen. Die Reserven für die drei Armeen erhalten vorläufig bei Plewna, Tirnowa und Bjela ihre Aufstellung. In Plewna selbst bleibt nur eine Garnison von 2000 Mann, wahrscheinlich Rumänen.

Tiflis, 10. Dezbr. Erzerum ist von drei Seiten eingeschlossen; nur die Straße nach Erzingjan gegen Westen ist offen. Wie verlautet, ist ein combinirter Angriff bevorstehend. — Die in den occupirten Theilen von Armenien ansässigen Mohamedaner wollen Grund und Boden verkaufen und auswandern. Der Großfürst hat den Ankauf untersagt; wenn die Mohamedaner trotzdem auswandern, verfallen ihre Güter dem russischen Staate. (Pr.)

Danzig, 16. Dezember.

* In Neuschottland sind gestern zwei Arbeiter (Vater und Sohn) fast zu gleicher Zeit ganz plötzlich verstorben, nachdem dieselben kurz vorher in einem Schanklokale zu Langefuhr eine Quantität Branntwein zu sich genommen hatten. Um festzustellen, ob der Tod nur die Folge von Alkoholvergiftung gewesen oder durch andere Ursachen herbeigeführt worden, ist die gerichtsärztliche Section der beiden Leichen veranlaßt worden.

* Im Bezirk der Ober-Postdirection zu Danzig ergab der Wechselstempel im Monat November 11 876 M., im Bezirk Königsberg 16 926 M., im Bezirk Gumbinnen 3123 M., im Bezirk Bromberg 2995 M.; in der Zeit vom 1. April bis Ende November ergab derselbe in den Bezirken: Danzig 104 452 M., Königsberg 133 736 M., Gumbinnen 2[illegible]889 M., Bromberg 26 639 M. Gegen das Vorjahr wurde in allen vier Bezirken ein Plus erzielt, und zwar im Bezirk Danzig von 11 838 M., Königsberg 38 364 M., Gumbinnen 1374 M. und Bromberg 418 M. Erhebliche Ausfälle (18 000—22 000 M.) weisen dagegen noch die Bezirke von Bremen, Breslau, Köln und Düsseldorf.

* Im Monat November sind bei der hiesigen Güter-Expedition der K. Ostbahn angekommen: 16 349 445 Kil. Weizen, 1 375 910 Kil. Roggen, 2 162 351 Kil. Gerste, 222 830 Kil. Erbsen, 69 453 Kil. Hafer, 10 000 Kil. Wicken, 29 828 Kil. Rübsen und 19 516 Kil. Dotter, 10 000 Kil. Lupinen, 93 771 Kil. Spiritus; versandt sind mit der Ostbahn in der gleichen Zeit: 60 220 Kil. Roggen, 97 000 Kil. Gerste, 7200 Kil. Erbsen, 5100 Kil. Hafer, 69 200 Kil. Rübsen und Dotter.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte dieser Tage die Mittheilung gebracht, daß die Fabrik von Siemens u. Halske gegenwärtig damit beschäftigt sei, ein Telephon zu konstruiren, welches das auf einer Station Ge-

---

Schüsseln, Lampen aus diesen Stoffen gehören zu den gesuchtesten, sie wurden bisher sämmtlich aus Frankreich oder Italien bezogen. Jetzt bildet man hier die Prachtstücke des grünen Gewölbes, die Schätze der Sammlungen genau nach und wagt sich schon mehr mit eigenen Entwürfen hervor. Daß wir noch immer das Beste leisten können, beweist allen Verdächtigungen unserer Kunstindustrie zum Trotze diese Messe aufs Neue. Wenn sich nur wie in Frankreich und England auch Käufer finden, vermögend und geschmackvoll genug, um sich nicht mit billigem, glänzendem Schund abspeisen zu lassen, Käufer, die mit ihrem Hausrath wirklich künstlerischen Aufwand treiben. Es herrscht in den Wohnungen unserer reichen Finanzleute noch vielfach eine wüste Geschmacklosigkeit; kostbare Stoffe, Gold, Silber, Damaste, feine Hölzer genügen den Leuten, um ihren Reichthum zu zeigen, nach edlen Formen, künstlerischer Harmonie fragt man selten. Erst muß das kaufende Publikum erzogen werden, denn ohne dieses kann die Kunstindustrie unmöglich Blüthen treiben.

Am Montag gab es Abends eine nachträgliche Eröffnungsfeier der Weihnachtsmesse mit Concert und geladenen Gästen. Alle Corridore, Hallen, Säle und Zimmer, das Treppenhaus wie der Flur durchflutete ein glänzendes Lichtmeer, von den Kronen und Standleuchtern flammten Gas und Kerzen, die Ecken füllte dunkles Lorbeergrün, welches heute den Vortritt unserer heimischen Tanne lassen mußte, die überall aufgepflanzt und mit Lichtern besteckt dem Bazar seinen weihnachtlichen Charakter gab. Die edlen Gebilde der Kunsttöpferei, das farbenfunkelnde Irisglas, die Metalle und Damaststoffe machten in der künstlichen Beleuchtung noch größere Wirkung, es war das eine Weihnachtsausstellung wie sie Berlin noch niemals so großartig und schön besessen hat. Außer den geladenen Gästen, den ausstellenden Industriellen, Künstlern und Architekten mit ihren Damen hatte das Concert und die glänzende Illumination Tausende von zahlenden Besuchern angelockt. Die Säle um das Buffet füllte bald ein fröhliches Festleben, man pokulirte, aß und drängte sich um den Geh. Rath Lüders, der ein Hoch auf die deutsche Kunstindustrie durch längere schwungvolle Rede einleitete. Nachdem das vorüber, kamen die Massen wieder in Bewegung und stauten erst am späten Abend unten im Biertunnel, der zu den beliebtesten Restaurationen unseres Westens gehört. Die jetzt von allen Himmelsgegenden eintreffenden Weihnachtsgäste werden diesen Bazar zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten unserer Residenz zählen.

Praktische Anwendung findet der Aufschwung unseres Kunstgewerbes jetzt in der Ausstattung eines fürstlichen Haushalts. Die Mitgabe der Prinzessin Charlotte wird jetzt mit peinlicher Genauigkeit in allen unsern Zeitungen stückweise anfgezählt. Daß die Wäsche in Berlin, die Spitzenroben ebenfalls im Lande, die Mäntel und Ueberwürfe in hiesigen Industrien, die Stickereien von heimischen Künstlerinnen angefertigt werden, versteht sich eigentlich von selbst, denn in allen diesen Arbeitszweigen haben wir vom Auslande nichts zu lernen. Die Roben kommen aber zu großem Theil aus Paris, viele Toilettengegenstände aus Frankfurt a. M., München, Wiesbaden, die Stiefel aus London. Auch das Geschirr ist englisches Porzellan. Daß die hohe Braut, die Tochter einer kunstsinnigen Mutter, aufs glänzendste und geschmackvollste ausgestattet wird, versteht sich von selbst. Verwundern dürfte es aber vielleicht in der Provinz, daß auch Möbel und vollständiger Hausrath zu dieser Aussteuer gehört. Denn meist pflegte jeder fürstliche Bräutigam die Neuvermählte in die Schlösser seines Geschlechts zu führen. Diesmal ist das anders. Seit der Herzog von Meiningen die Schauspielerin Ellen Franz geheirathet hat und sich hauptsächlich nur noch mit der Regie seines Theaters beschäftigt, sind seine beiden Kinder, der Erbprinz und Prinzessin Marie fremd im Vaterhause geworden. Der herzogliche Vater ist nicht bei der Verlobungsfeier zugegen gewesen, es scheint fraglich, ob er zur Hochzeit herkommt. Auch der Bräutigam meidet Meiningen und dürfte nicht eher dorthin zurückkehren, bis er einmal als Herrscher in seine Residenz einzieht. Deshalb mußte dem jungen Ehepaare hier eine Heimath bereitet werden. Dazu hat man das Palais auserséhen, welches Friedrich Wilhelm III. der Fürstin von Liegnitz erbaute. Es ist dies eigentlich nur eine Villa, ganz dicht bei Sanssouci, die für den Winteraufenthalt hat hergerichtet werden müssen und nun natürlich von den kronprinzlichen Brauteltern vollständig möblirt wird. Im Erdgeschoß soll das junge Paar wohnen und Besuche empfangen, oben befinden sich nur die Schlafzimmer. Die Einrichtung des Haushalts übertrifft kaum diejenige unserer vornehmeren bürgerlichen Wohnungen. Schwarze Ebenholzmöbel mit rothen Seidenpolsterungen und ähnliche Fenstervorhänge im Salon, dazu Mullgardinen mit rothem Seidenband durchzogen, einen Brüsseler Teppich und eine graue, silbern ornamentirte Tapete, das ist die schlichte Ausstattung des Gesellschaftsraumes, und das olivgrüne Speisezimmer mit Eichenmöbeln, grün ledern beschlagen, macht zwar einen sehr behaglichen, aber gerade keinen fürstlichen Eindruck. Das Boudoir der jungen Prinzessin und das Arbeitszimmer ihres künftigen Gatten zeichnen sich ebenfalls mehr durch angenehmen Comfort als durch Pracht und Luxus aus. Unsere Berliner Fabrikanten haben Möbel, Draperien, Tapeten geliefert, den Stall hat der Herzog Vater mit vier braunen Hengsten gefüllt.

Bei Gelegenheit der Hochzeiten wird wieder an die alten Bräuche an unserem Königshofe erinnert. Zu ihnen gehört der Fackeltanz, an dem sämmtliche Hofstaaten, auch die Minister theilnehmen müssen. Gewöhnlich erhält ein namhafter deutscher Tondichter den Auftrag, die Musik zu dieser Ceremonie zu componiren. Die Vertheilung des abgelösten bräutlichen Strumpfbandes an die geladenen Gäste wird neuerdings nur noch symbolisch vollzogen, indem die Oberhofmeisterin zierliche seidene Bandstückchen, ausgefranzt, mit der Chiffre der Braut und der Krone geschmückt austheilt. Galavorstellung in der Oper, bei der die Wahl des Stücks der Braut überlassen bleibt und Brautlager im großen Schlosse beenden das Fest. Da es nur eine einzige Brautkammer im Schlosse giebt wird Prinzessin Elisabeths Hochzeit mit dem oldenburger Thronerben vielleicht aufgeschoben werden.

Doch wir erzählen bereits von der Zukunft und sollten uns eigentlich heute mehr mit der Vergangenheit beschäftigen. Ein Stück Alt-Berlin feierte am vergangenen Sonntag sein Jubelfest in wehmüthig froher Erinnerung an entschwundene Zeiten. Wissenschaft, Kunst, Schöngeisterei schlossen sich damals zu enger Gemeinde zusammen, die Ritter vom Geiste kamen in dem Hinterstübchen einer Conditorei, in Lutters Weinstube, in dem Tunnel unter der Spree zusammen, fochten dort ihre Kämpfe aus, fühlten sich als Aristokraten, Seelenverwandte inmitten des indifferenten, nüchternen Berlins. So entstand der literarische Sonntagsverein, der am vergangenen Sonntag sein 50jähriges Stiftungsfest feierte. Es waren wohl 100 Literaten versammelt, Mitglieder und eingeführte Fremde, es wurden von Löwenstein und anderen heitere Reden gehalten, poetische Gaben verschiedener Mitglieder vorgelesen, Taubert spendete dem Feste sogar eine musikalische Gabe und L. Schneider, der geistvolle Vorleser des Kaisers, der einzige noch lebende Gründer des Sonntagsvereins, präsidirte dieser Versammlung in munterer Laune. Aber man merkt doch, daß die Zeit eine andere geworden ist. Heute ziehen sich die Literaten nicht mehr in Katokomben oder düstere Hofzimmer zurück, sie suchen die Bezirksvereine auf, ziehen Nahrung, Anregung und Lebensblut aus dem Verkehr mit dem Volke, sie brauchen die große Schaar ihrer Mitbürger, wie diese ihrer Bedarf. Heute würde solch ein Sonntagsverein in Berlin kaum mehr gegründet werden Der alte bleibt bestehn, es ist eine Auszeichnung in ihm aufgenommen und mit dem Namen eine,

sprochene auf der anderen zeichenschriftlich wiedergiebt, und das gleichzeitig gestattet, das Geschriebene auf einer dritten Station wieder zu hören. — Wie das genannte Blatt heute selbst erklärt, beruht diese Notiz welche die Verwirklichung der jüngst aus Amerika herüber gekommenen Mittheilung über die Edisonsche Idee als nahe bevorstehend erscheinen läßt, vorläufig nur auf „Erfindung."

* Ueber die Schädlichkeit der Kornrade erhalten wir von einem Fachmanne aus dem hiesigen Landkreise folgende Mittheilung, welche, wenngleich sie mehr in das Gebiet der Fachliteratur einschlägt, im Allgemein-Interesse hier ein Plätzchen finden mag: Bekannt ist das Decem-Sprüchlein der Geistlichkeit: „Trespe, Rad' und Vogelwicken sollt ihr nicht zum Decem schicken. Ich predige das Wort Gottes rein und rein soll auch der Decem sein." Aber nicht nur der Decem, sämmtliches Getreide müßte rein gehalten werden und ganz besonders von den Raden, denn diese besitzen giftige Eigenschaften und bringen, mit dem Brote vermischt, dem Menschen gar manchen Nachtheil für seine Gesundheit und, zur Fütterung verwendet, den Schweinen und dem Federvieh den Tod. Die Kornrade, jetzt gewöhnliche Kornnelke genannt, — Agrostemma Githago L. — als lästiges Unkraut unter dem Wintergetreide jedem Landwirthe wohl bekannt, enthält in jeder ihrer Samenkapseln, deren man bei kräftigen Exemplaren wohl 12 und mehr zählt, mehr als 30 ansehnliche Samen. Ueber die Schädlichkeit derselben läßt der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins des Herzogthums Braunschweig bekannt machen, daß von Salzgitter aus in neuester Zeit ein Futtermittel unter dem Namen Getreideschrot oder Bohnenschrot in den Handel gebracht wird, das nach vorgenommenen Untersuchungen der agronomisch-chemischen Versuchsstation in Braunschweig mit bedeutenden Mengen von Samen der Kornrade vermischt ist und dessen Verfütterung bei dem Giftgehalte der Rade mit großen Gefahren verbunden ist. Die betäubende und namentlich bei Schweinen leicht tödtliche Wirkung der Kornrade ist leider bei den kleineren Landwirthen noch nicht in dem wünschenswerthen Grade bekannt. Die Wenigsten können sich entschließen, den so leicht aus dem Getreide zu entfernenden Radesamen wegzuwerfen, weil er Mehl und zwar viel Mehl giebt. Allein dieses Mehl ist im höchsten Grade gesundheitswidrig, sein Zusatz giebt dem Brode einen scharfen, brennenden Geschmack und betäubt den, der davon genießt. Wird der Radesamen mit geringem Getreide für das Vieh zu Schrot oder Kleie fabricirt, dann wirkt er für dieses leicht tödtlich und sogar so mancher Landwirth, der diese Eigenschaft der Rade nicht kannte, hat schwere, ihm unerklärliche Verluste an Schweinen und Flügelvieh erlitten. Daher ist vor Verwendung des Samens entschieden zu warnen.

* Die landwirthschaftlichen Genossenschaften Ost- und Westpreußens werden nach einer vorläufigen Mittheilung des Verbands-Directors Stöckel-Stobingen ihren nächsten Verbandstag im Mai oder Juni k. J. zu Marienburg abhalten. Einem Beschluß des letzten Verbandstages zu Königsberg gemäß fordert der Verbands-Director jetzt die Molkerei-Genossenschaften zur Zeichnung von Beiträgen auf, um einen namhaften Preis für Entdeckung eines Verfahrens auszusetzen, das auf leicht auszuführende, dabei aber zuverlässige Weise die Prüfung frischer Milch auf ihre praktische Ausbeutungsfähigkeit zu Butter und Käse ermöglicht. Die Molkereigenossenschaft zu Insterburg hat für diesen Zweck bereits 300 M. gezeichnet.

Schwetz, 14. Dezember. Das hier bis jetzt nur als amtliches Publications-Organ herausgegebene „Kreisblatt" soll von Neujahr ab sich in eine zwei Mal in der Woche erscheinende Zeitschrift verwandeln.

* Königsberg, 14. Dezbr. Zu der vom gewerblichen Central-Verein veranstalteten Lehrlings-Ausstellung ist auch jetzt noch eine Anzahl von Arbeiten nachträglich eingeliefert worden, und zwar von 11 Lehrlingen aus Königsberg, 3 aus Thorn und 1 aus Danzig (Geschäft des Hrn. Victor Lietzau). Die Prämiirung erfolgt am 23. d. M. — Unsere großen Actienbrauereien haben in diesem Jahre sehr verschiedenartige Resultate erzielt. Wickbold ist nicht im Stande, eine Dividende zu vertheilen, da die erzielten Ueberschüsse zu Abschreibungen verwendet werden müssen, um erst eine geordnete Wirthschaft einzuführen. Aus diesem Grunde wurde in der General-Versammlung der Actionäre denn auch ein Antrag, wenigstens 2—3 pCt. Dividende zu vertheilen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Recht günstig schließt dagegen Ponarth sein Geschäftsjahr ab. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft beschloß am Mittwoch die Vertheilung von 15 pCt. Dividende. — Die Firma Alpert und Schmidt, welche vor einigen Monaten auch hier eine Filiale gründete, hatte bei dem hiesigen Handelsgericht den Antrag gestellt, in das Gesellschafts-Register bei ihrer Firma den Vermerk „Erst deutsche Ausgaben-Versicherung" einzutragen. Der Handelsrichter hat jedoch diese Eintragung abgelehnt, da die Art der Geschäftsführung jene Bezeichnung nicht begründe. Eine Beschwerde hierüber seitens der betr. Firma ist zurückgewiesen und derselben aufgegeben, die Bezeichnung Ausgabe-Versicherung nicht mehr zu führen.

* Braunsberg, 14. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte gestern den Pensionirungs-Antrag des hiesigen Bürgermeisters Gruihn und bewilligte demselben eine Pension von jährlich 1500 M. Die dadurch erledigte Stelle mit 4500 M. Gehalt soll ausgeschrieben und an den Bewerber die Anforderung der Befähigung zum höheren Staatsdienst oder einer längeren Thätigkeit in der Leitung eines Communalwesens gestellt werden.

* Memel, 13. Dezbr. Was einsichtsvolle Anleitung und guter Wille vermag, beweist unser kleiner Nachbarort Heydekrug. Dort ist unter der persönlichen Leitung des Kreisschulinspectors eine Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge erstanden, welche nach Angabe des „M. D." von 32 Schülern besucht wird. Die Lehrmeister besuchen oft ihre lernenden Burschen, ja einige von ihnen benutzen diese Gelegenheit zugleich für sich selbst, um bei dem Unterrichte das einst in der Schule Erlernte wieder aufzufrischen und zu ergänzen.

Angerburg, 13. Dezbr. Die nächste Kreistagsversammlung am 19. d. Mts. wird unter Anderm auch Beschluß fassen über den Antrag des Kreistags-Abgeordneten Rittergutsbesitzers Johst, betreffend die Wahl einer Spezialcommission, welche sich dauernd mit dem Project einer Secundärbahn von Angerburg nach Skandau oder Rastenburg beschäftigen soll.

Insterburg, 14. Dezbr. Da die Vorlagen und Anträge, mit denen sich unsere Handelskammer beschäftigt, nur selten zur Cognition des größeren Publikums kommen, so ist den nicht zur Handelskammer gehörigen Kaufleuten keine Gelegenheit geboten, ihre Wünsche der Handelskammer zu unterbreiten, weil sie eben nicht wissen, was vorliegt. Es ist daher von dem Kaufmännischen Verein an die Handelskammer das Gesuch gerichtet worden, ihm die wichtigeren Gegenstände zuerst zur Berathung zu überweisen, damit sie bei Erledigung derselben in der Lage sei, den hervortretenden Interessen genügend Rechnung zu tragen. Die Handelskammer gedenkt dieses Gesuch zu berücksichtigen.

Zuschriften an die Redaction.

Antwort auf die Zuschrift „Eine Stimme aus der neuen Binnen-Nehrung in Sachen der Weichsel-Nogat-Regulirung" in Nr. 10 701 und Bemerkungen zu dem Artikel „Zur Weichsel-Nogat-Regulirung" in Nr. 10 691 dieser Zeitung.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Wasserkraft der Danziger Weichsel gegenwärtig zur Eisgangszeit nicht mächtig genug anschwillt, um die zur sommerlichen Kleinwasserzeit vor der Mündung entstehende Barre wiederum so zu räumen, daß der Eisgang ohne Gefahr für die Niederungen bis in die See sich vollziehen kann. Das Project bezweckt, dem Strom die hierzu erforderliche Machterweiterung dadurch zu beschaffen, daß es die jetzt durch 3 Strom- und einige 40 Mündungs-Arme zersplitterte Wasserkraft in einem einheitlichen Bette zusammengehalten bis in die See leitet. Durch Geradelegung, Verkürzung, wie auch Befreiung von Hindernissen soll auch noch sein Gefälle vermehrt, mithin seine Räumungskraft verstärkt werden. Wollte man die Ausführung des alle vorhandenen Bedürfnisse berücksichtigenden Projectes aber auch unterlassen, so bleibt es in Rücksicht auf die Folgen doch völlig unmöglich, der rapide zunehmenden Versandung der Haupt-Mündung bei Neufähr länger widerstandslos zuzuschauen. Desgleichen verstieße es gegen alle Vernunft, die Fahrtiefe der Wasserstraße nach dem Seehafen Danzig gerade zu jetziger Zeit immer mehr verflachen zu lassen, während neu entstehende Eisenbahnen in Polen, Rußland und Oesterreich immer größere Absatzgebiete aufschließen, um die Producte jener Länder der Weichsel zu überliefern. Auch diese beiden Uebelstände können ebenfalls nur durch reichlichere Zuführung von Wasser dauernd gehoben werden. Wenn nun schon die jetzige geringere Wassermenge den westlichen und südlichen Theil der Neuen Binnennehrung bis zur Bohnsacker Kirche abgerissen hat und weitere Abbrüche nur durch außerordentlich theuren Widerstand aufgehalten werden, wie viel mehr würde sie durch Abspülung gefährdet werden bei stärkerer Wasserzufuhr? Da die kürzeste Strecke bis zur See die geradeste Linie ist, so würde der Strom bestrebt bleiben, diese für seine Ausmündung durch immer weiteres Abspülen der Neuen Binnennehrung auf natürlichem Wege zu erreichen, wenn sie ihm nicht durch den projectirten Durchstich künstlich eröffnet wird.

Die künftige Vertheidigung des neuen Deiches von Siedlersfähre bis zur Düne der Neuen Binnennehrung allein und selbstständig zu überlassen, halte ich für ebenso gefährlich wie den Vorschlag in Nr. 10 691 d. Ztg., die rechts- wie linksseitigen Anwohner des künftig einheitlichen Stromes zu je zwei getrennten Deich-Communen zu vereinigen und sich so gegenüber zu stellen. Die gegenwärtig verschiedenartigen Interessen jedes einzelnen Stromarmes, dann wieder die jeder einzelnen Stromseite, schließlich die jedes Einzelnen, haben durch ihr Gegeneinanderwirken die unglücklichen Zustände herbeigeführt, an deren Folgen wir jetzt leiden. Soll es wieder so kommen? Ich habe den dringenden Wunsch, daß man den zweiten in Nr. 10 691 gemachten Vorschlag acceptiren möge, welcher dahin geht: die sämmtlichen im Innundationsgebiet der unteren Weichsel und Nogat belegenen Niederungen zu einer Genossenschaft behufs Ausbaues und Unterhaltung der Weichseldeiche, auf der rechten Seite von Montauer Spitze ab, auf der linken von Dirschau ab bis in die See zu vereinigen. -t-

Vermischtes.

* Von „Brockhaus' Kleinem Conversations-Lexikon" in völlig umgearbeiteter dritter Auflage liegt bereits das dritte Heft vor. Es enthält die Artikel Anagramm bis Archangelica, eine sehr gut ausgeführte Karte von Spanien und Portugal mit der gegenüberliegenden nordafrikanischen Küste, und auf einer Doppeltafel: Rassen der Hausthiere, Abbildungen der verschiedenen Hühner- und Taubenarten. Am Schlusse des Werks sollen zusammenfassende Erläuterungen der Abbildungen folgen, während auf den Umschlägen schon jetzt, soweit dies nöthig ist, vorläufige Notizen darüber gegeben werden. Mit Befriedigung constatiren wir den regelmäßigen und raschen Fortgang eines Werks, das vermöge seines niedrigen Preises in alle Schichten des Volkes einzudringen und fruchtbaren Bildungsstoff zu verallgemeinern berufen ist.

Bremen, 13. Dezbr. Im Sicherheitshafen brach heute Morgen auf der holländischen Tjalk „Ailina Alberdina", Capitän Kruisinga (aus Groningen), Feuer aus, das von der Feuerwehr erst gelöscht werden konnte, nachdem das Schiff zum Theil ausgebrannt war. Leider ist der Capitän dabei umgekommen. Der Schaden an Inventar ist ein ziemlich bedeutender.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. Dezember.

Geburten: Oberfeuermann Carl Ludwig Märtens, T. — Gießermeister Carl Julius Albert Wüstenfeldt, T. — Lehrer Herm. Neumann, T. — Eisenbahnschaffner Carl Gronwald, T. — Wachtmann Carl Lietz, T. — Schmiedegesell Christian Filbrandt, S. — Tischler Christian Liedtke, T. — Arbeiter Joh. Prusz, T. — Arbeiter Heinrich Hinz S. — Obertelegraphen-Assistent Carl Georg Müller, S. — Arbeiter Carl Heinrich Bräck T. — Töpfergesell Friedr. Wilh. Schuwald, T.

Aufgebote: Schiffscapitän Wilhelm Ludwig Carl Quandt in Rostock und Emma Louise Friedricke Rößler.

Heirathen: Bernsteindrechsler Otto Eduard Rich. Naschke und Anna Theresia Brigitta Neumann. — Buchdruckergehilfe Aug. Jul. Fischer und Henriette Wilh. Lang geb. Newitz. — Arbeiter Johann Skupski und Catharina Krajniak. — Steuermann Heinr. Otto Penner und Julianna Franziska Kobitzki. — Meister in der Kaiserl. Werftdivision Jul. Reinhold Ballach in Wilhelmshaven und Auguste Christiane Borrasch. — Schlosser Carl Ludw. Wedekind und Amalie Caroline Voß.

Todesfälle: T. d. Schuhm. Adam Danielewitz, 6 J. — T. d. Schneiders Gottlieb Perseke, 14 T. — T. d. Schmieds Aug. Simon, 3 J. — T. d. Klempnermeisters Carl Kaufmann, 5 J. — T. d. Böttchers Carl Wilh. Beck, 7 M. — T. d. Königl. Polizei-Präsidenten Dr. Friedr. Gustav Erdmund Hugo Schultz, 3 J. — T. d. Zahlmeisters Emil Theodor Trosien, 12 J. — Arb. Friedr. Albert Sell, 28 J. — T. d. Malers Franz de Gillé, 12 J. — Rosalie Schwarz, 33 J. — 3 unehel. Mädchen.

Danzig, den 14. Dezember 1877.

[Wochenbericht.] Das Wetter war während der Woche trübe und unfreundlich und hat sich kein Sonnenstrahl blicken lassen. An den auswärtigen Hauptmärkten war es wie gewöhnlich vor dem Feste sehr stille, und hielt es schwer, einige Verkäufe von hieraus zu Stande zu bringen. An unserer Börse fand das Angebot von Weizen ziemlich bereitwillige Aufnahme; an manchen Tagen zu recht festen, an anderen zu weniger festen Preisen, je nach Qualität der Waare und nach Bedarf. Feine Gattungen bleiben beliebt, während abfallende Güter schwerer zu placiren sind. Durch das Eintreffen mehrer Dampfer, die zur Deckung früherer Verschlüsse und zur Complettirung Manches bedürfen, wurde die Kauflust reger und schloß der heutige Markt fast zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde: russisch nach Qualität 185, 195 M., Winter-Weizen 129℔ 200 M., roth 128/9℔ 209 M., Ghirka 133℔ 205 M., Sendomirca 124/5℔ 215 M., extra fein weiß 133℔ 250 M., roth 124℔ 211 M., hellbunt 126, 131℔ 221, 233 M., hochbunt und glasig 128, 132℔ 229, 235 M., weiß 121, 125/6℔ 240, 241 M., fein 132/3℔ 240 M., extra fein 133℔ 248 M. Regulirungspreis 212, 213 M. Auf Lieferung ohne Umsatz pr. Dezbr. 213 M. Gld., pr. April-Mai 218 M. Bf., 216 M. Gld.

Roggen war in den leichten Gewichten, selbst zu ermäßigten Preisen schwer los zu werden; erst bei 125 ℔ und darüber ließen sich ziemlich vorwöchentliche Preise erzielen: 114, 115℔. russischer 120 121 M., 120 122℔ unterpolnischer u. inländischer 130—135 M., 124, 126/7℔ 141, 144½ M., 130℔. sehr schwer 150 M. bezahlt. Regulirungspreis 132, 130 M. Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 140 M. bez., 141 M. Br., 140 M. Gd. — Große Gerste 105/6, 114, 116℔ 155, 173, 174 M., kleine Gerste 104, 108, 110℔ 140, 142, 144 M., große Gerste russische 118/9℔ 165 M., russische kleine Gerste 106, 108℔ 140, 142 M., Futter-Gerste 98, 102/3, 104℔. 121, 129½, 138 M., Futter-Erbsen 135 M., Koch-Erbsen 155 M., russische Koch-Erbsen 147 M., russische Mittel-Erbsen 130—140 M., russische Futter-Erbsen 120—126 M., große Bohnen 115 M., russischer Hafer 93, 100, 106 M., russische Rübsen 245, 248, 255, 265 M., russische Dotter 210, 215, 216, 222 M. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 60,000 Liter ein, die zu 47,75 M., 48 M. pro 100 Liter à 100 pCt. verkauft wurden.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 15. Decbr. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichsstraße 104a.] Der Geschäftsverkehr der letzten Woche bot wenig Material zur Berichterstattung. Die Zahl der Umsätze in bebauten Grundstücken erreichte zwar das bisher beobachtete Niveau, doch lassen sich freihändige Verkäufe nur mit großen Schwierigkeiten erzielen da zu den oft erwähnten Mißständen in Handel und Industrie und zu der großen Anzahl bevorstehender Subhastationen momentan auch noch der nahe Jahreswechsel hindernd hinzutritt. Den Verkaufslustigen steht ein mindestens ebenso großes Contingent von Käufern gegenüber, aber die Haltung bleibt, auf Grund der beiderseits genährten Hoffnung einer günstigeren Conjunctur, abwartend. In Bauparzellen, sowie in alten zum Umbau geeigneten Häusern der inneren Stadt wurde Einiges umgesetzt, und fand die Kauflust in dem milden Winter, der die Bauthätigkeit bisher nicht unterbrochen hat, neue Nahrung. Am Hypothekenmarkte sind die so sehr begehrten Kapitalien à 4½—4¾ pCt. nur für die bevorzugtesten Objecte in kleinen Summen zu haben, während der normale Zinsfuß für gute Sicherheiten innerhalb pupillarischer Grenzen sich stets auf 5 pCt. erhält. In weniger frequenten und entfernt gelegnen Straßen müssen 5½—6 pCt. für erste Eintragungen bewilligt werden. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½—6 7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½ bis 5⅚—6 pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen je nach der Provinz 4½ bis 4¾ bis 5 pCt. Verkauft wurde: Rittergut Recz, Kreis Wongrowitz.

Kartoffelstärke.

Berlin, 14. Dezbr. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Der Verkehr in roher Kartoffelstärke bewegte sich wiederum in den denkbar engsten Grenzen, ohne daß nach irgend einer Richtung hin Preisveränderungen hieraus resultiren. Bezahlt wurde: für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disp. und pr. Januar 15 bis 15,25 M. pr. 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara, pr. Casse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation. Ebenso bieten die stattgehabten Umsätze in trockener Kartoffelstärke und Mehl diesmal nur wenig Erwähnenswerthes, da der Export wie die Speculation sich im Hindlick auf die an den Transit-Märkten herrschende Stille ungemein reservirt verhielten und in der Hauptsache nur auf die Abgabe meist unrealisirbarer Mindergebote beschränkten. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit ca. 20 pCt. Wassergehalt, disponibel und pr. Januar-März 31,25—31,75 M., do. Ia Mehl disp. 32 bis 32,50 M., pr. Jan.-März 32—32,50 M. Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disp. und pr. Dezember-März 30,50—31 M.; Ia Mittelqualitäten disponibel 29 30 M., Secunda-Stärke und Mehl 27—28 M., Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl loco und kurze Lieferung in Ia abfallender und secunda unegaler Waare disponible und kurze Lieferung 29 M. Alles pr. 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 15. Dezbr. Wind: SW

Angekommen: Rügenwalde (SD.), Pfeiffer, Kopenhagen, leer. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen			4½ consl.	104	104
gelber			Pr. Staatsschldj.	93,20	93,20
Dezember	209	210	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,50
April-Mai	206,50	207	do. 4% do.	94,70	94,70
Roggen			do. 4½% do.	100,60	100,70
Dezember	141	141	Berg.-Märk. Eisb.	71,50	71,20
April-Mai	142	142	Lombardenser. Cp.	131	131
Petroleum			Franzosen . . .	437,50	437
pr. 200 ℔			Rumänier . .	13,60	13,80
Dezember	27	26,80	Rhein. Eisenbahn	105,60	105,40
Rüböl Dezember	71,50	71,30	Oest. Credit-Anst.	356,50	356
April-Mai	71,50	71,30	5% russ.-engl. A.62	78,20	78,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,20	56,30
Dezember	49,60	49,20	Russ. Banknoten	207,90	207,80
April-Mai	52	51,70	Oest. Banknoten	69,45	69,40
Ung. Schatz-A. II.	89,30	89,40	Wechselcrs. Lond	20,26^5	—

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 63,10
Wechselcurs Warschau 207,50
Fondsbörse fest.

verstorbenen Geistesgenossen, Dichter, Componist, Gelehrter, belehnt zu werden.

Für die Bühnen schreiben unsere neuen Dichter jetzt Zauberstücke und Weihnachtsmärchen. Jedes unserer Theater muß für diese Wochen so ein Zugmittel auf das Repertoire setzen, wenn es die Einbuße, die die Weihnachtszeit ihm zufügt, wieder einbringen will. Das Victoriatheater hat in seinem Rübezahl ein gutes Weihnachtszugstück und Kroll, zu dem das Publikum in dieser Zeit am liebsten pilgert, füllt die Lücke seiner Ausstellung, der bisher das gebräuchliche dramatisirte Märchen fehlt, reichlich aus durch ein Ragout aus drei verschiedenen, Kleindäumling, Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopfe. Der alte Görner hat das Lustspielschreiben ganz aufgegeben und schriftstellert nur noch für die Weihnachtskinder. Spaß und schlichte Poesie, Wunder und Narrethei versteht er geschickt zu mischen und daneben noch Gelegenheit zu glänzender Ausstellung zu gewähren. Diese ist benutzt worden. Aus Doré's Märchenbuch hat man die Costüme für die Darsteller entlehnt, unter denen sich besonders Kleindäumling durch keckes Talent auszeichnet.

Das Hofschauspiel kümmert sich nicht um die Christzeit, nur den Sylvesterabend feiert man hergebrachter Weise durch Vorführung heiterer Novitäten, die wenn sie nicht, wie das letzter Zeit nicht selten geschehen, ausgezischt werden, lustig in das neue Bühnenjahr hinüberleiten sollen. Zuvor aber kommt noch der „Tiberius" von Jul. Grosse an die Reihe. Inzwischen rollt der zweite Shakespeare-Historien-Cyklus seinem Ende zu, dem im Januar ein dritter folgen soll. Diese Shakespeare-Abende sind das beste Geschäft, welches die Intendanz während des Winters am Gensdarmenmarkte macht. Auch in der Oper greift man zu Concertaufführungen um die Einförmigkeit des Repertoires zu beleben. Die „Lucrezia Borgia" hat einen eigenthümlichen Erfolg gehabt. Wachtel, wegen dessen Genaro die Oper hervorgesucht wurde, erlebte mit der Partie ein ziemlich entschiedenes Fiasco. Recitative versteht der Tenorveteran nicht zu singen, dramatisch zu beleben vermag er den Gesang ebenso wenig. Dafür aber hielten zwei in zweiter Linie stehende Partien den Abend. Betz war kaum jemals glänzender, niemals künstlerisch feiner und im Vortrage geschmackvoller als in der Wiedergabe des Alfonso. Er gestaltete den abgesungenen Herzog zu einer Kunstleistung allerersten Ranges und riß das Auditorium zu rasendem Beifall hin. Die Brandt sang den Orsino mit Verve, spielte ihn feurig und mußte das Brindisi wiederholen, was sie in italienischer Sprache: „Il segreto par esser felice" that. Fr. v. Voggenhuber brachte dem Part der Lucretia an Stimme, Kraft und Wohlklang zu was sie ihm an dramatischer Belebung und düsterem Feuer vorenthalten mußte; leidenschaftlich, fesselnd, voll dämonischer Glut vermag unsere Primadonna sich nicht zu geben.

In demselben Opernhause spielte am Montag der Spanier Sarasate. Seit den Virtuosen eine große Anzahl von guten Concertsälen offen steht, kommen sie nicht mehr oft ins Opernhaus. Der Spanier spielte Mendelssohns großes Violinconcert, eine Phantasie eigener Composition über Motive aus Gounods „Margarethe" und das Esdur Nocturno von Chopin. Er beherrscht sein Instrument in jeder Beziehung als vollendeter Meister, zieht wundervollen Gesang, einen breiten, vollen, sinnlich berauschenden Ton aus demselben, spielt mit vollendeter Sicherheit und unvergleichlicher Bravour, die sich besonders in den chromatischen Läufen und dem absolut vollkommenen Triller zeigt, und was er giebt, das giebt er mit tiefem musikalischem Empfinden, welches sich nicht selten zu leidenschaftlichem Feuer steigert. Sarasate ist uns kein Unbekannter. Schon in vergangenem Winter hat er unser schwieriges musikalisches Publikum hingerissen. Man gab Grisars reizende Oper „Gute Nacht Herr Pantalon" zu dem Concerte, eine Partitur, die unverdient schnell vom Repertoire der deutschen Bühnen verschwunden ist, weil sie selbst von Kräften zweiten Ranges aufgeführt, wenn diese nur gute Schauspieler sind, immer von sicherer Wirkung bleibt.

Die Flut der Concerte wird durch die Nähe des Weihnachtsfestes keineswegs eingedämmt, ja sie nimmt eher noch zu, weil mancher sonst Zaghafte die Weihnachtsbescheerung irgend welcher armer Kinder als willkommene Handhabe ergreift, um sich damit in die Oeffentlichkeit zu schwingen. Aber auch Besseres und Allerbestes fehlte nicht. Die Damen Joachim und Schumann haben mit Unterstützung Joachim's, des genialen Hausmann und Schulze ein zweites Concert mit überreichem Programm gegeben, das trotz Sarasate Concurrenz und aller anderen Musikabende sehr stark besucht war. Der Musikalienhändler Bock führte einige Tage vorher Anton Rubinstein in seinem Salon mit drei neuen Compositionen einem Auditorium von etwa 300 Personen vor, das Alles in sich schloß, was die Kaiserstadt an musikalischen Notabilitäten besitzt. Die immer noch reizende Frau v. Schleinitz hatte die Soirée unter ihre besondere Protection genommen, welche sich aus einem Quintett für Piano, zwei Geigen, Bratsche und Cello, einer großen von Marianne Brandt gesungenen, vom Componisten selbst begleiteten Arie „Hekuba" und einer Sonate für Clavier und Cello, in der Rubinstein ebenfalls den Clavierpart ausführte, zusammensetzte. Das Auditorium war entzückt. Es hatte dazu mehr als einen Grund, denn da Rubinstein diesen Winter hier nicht öffentlich spielen will, so vermittelte die Einladung zu diesem Abend zugleich einen jener exquisiten Genüsse, die die große Menge sich nicht mit der Bezahlung eines Billets zu verschaffen im Stande ist. Auch Kotzold mit seinem à Capella-Chor, auch der Pianist Olbich hatten Concerte veranstaltet und Lehfeld, der das Gastspiel am Belle Alliance-theater beendet, tritt in dem alten Schauspielergasthofe Stadt Hamburg nun noch als Vorleser auf mit den Ringen des Nathan, der Rede des Marc Anton und Halm's „Kind der Wittwe", um für arme Kinder zu sammeln. Unsere Abende sind also noch immer doppelt und dreifach besetzt.

Neue Kalender.

* Unter den Volkskalendern, welche auf diese Bezeichnung mit Recht Anspruch machen dürfen, indem sie durch ihren gemeinnützigen Inhalt jeden Anforderungen Rechnung tragen, verdienen auch für das Jahr 1878 besondere Erwähnung: A. Haack's Nationalkalender und Desselben Deutscher Reichskalender. Der erstere tritt in seinem 54. Jahrgang vor den Leser und sucht denselben durch erzählende und populäre Beiträge von Dr. Albu, Karl Neumann-Strela, Max Ring 2c. 2c. zu fesseln. Zwei sauber ausgeführte Farbendruckbilder der Nationalgalerie und des Denkmals Friedrich Wilhelm III. mit dem Lustgarten sowie verschiedene Holzschnitte zieren den gut redigirten Kalender. Haack's Reichskalender bietet in seinem 7. Jahrgang außer einer Erzählung des gemüthvollen Limbach aus dem Leben des berühmten Adepten Beireis und Beiträgen von Neumann-Strela 2c. mancherlei Interessantes aus dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Statistik 2c. Ein niedliches Genrebild in Farbendruck trägt zum Schmuck des sauber ausgestatteten Kalenders besonders bei.

* Der „Notiz-Kalender des Landwirthschaftlichen Courier", herausgegeben von der Expedition des Landwirthschaftlichen Courier, (Berlin, Johannisstraße 14. Ladenpreis 1,50 Mk.) zeichnet sich sowohl durch reichhaltigen gediegenen Inhalt, Vorkehrung zur Ergänzung des Notizpapiers, dauerhafte, elegante Ausstattung und billigen Preis aus, und wir können denselben allen Landwirthen bestens empfehlen. Besonders dürfte sich dieser Kalender für Inspectoren, Wirthschaftsbeamte 2c. eignen.

DER GUTE TON in allen Lebenslagen. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentl. Leben. Herausgegeben von **Franz Ebhardt.** Ein Band von 768 Seiten gr. 8° Zweifarbiger Druck auf tonigem Velinpapier, geschmückt durch zahlreiche Vignetten. Preis geheftet 8 M., elegant gebunden 10 M. **Franco per Post** gegen Einsendung von 8 M. 50 ₰ bezw. 10 M. 50 ₰. **Verlag von Franz Ebhardt** in **Berlin W.**, 46, Lützowstr. Vorräthig in allen Buchhandlungen. (955

Große Pelzwaaren-Auction

Seifengasse 6, 1 Treppe.

Dienstag, den 18. December, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage Schlittendecken, diverse Geh- und Reisepelze, ca. 100 Muffen und Stolas in Iltis, Biber, Bisam, Grauwerk 2c., 1 Partie Kindergarnituren, diverse Pelzfutter, Pelzmützen für Herren und Knaben, 1 große Partie Herren-, Damen- und Kinder-Filzschuhe (nur guter Qualität), 1 Posten Arbeitsmützen **à tout prix** und diverse andere Pelzwaaren meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Wiederverkäufer mache ich auf diesen Termin besonders aufmerksam.

A. Collet, Auctionator,

1482) Bureau: Fischmarkt 10.

Wegen großen Andrangs 6. Seifengasse 6. heute Sonntag letzter Tag des großen Pelzwaaren Ausverkaufs.

Der Verwalter.

---

112. Der Weihnachts-Ausverkauf 112.

von

A. Liedtke, Heil. Geistgasse 112, nahe der Goldschmiedegasse,

bietet schon jetzt Gelegenheit Weihnachtsgeschenke zu einem spottbilligen Preise einzukaufen!

Für Damen, Mädchen und Kinder.

Corsets, gut u. stark, pro 76 ₰ bis	6 M.	Gestrickte woll. Frauenstrümpfe von	75 ₰.
Glatte blaue Hüftküchenschürzen von	75 ₰.	" " Kinderstrümpfe von	40 ₰.
Bedruckte leinene Küchenschürzen von	1 M.	Gefütterte Tricothandschuhe von	60 ₰.
Gestreifte leinene do.	85 ₰.	Buckskinhandschuhe von	50 ₰.
Gewöhnliche Mädchenschürzen von	60 ₰.	Schwarze Annanas-Kopftücher von	1 M.
Kinderlatzschürzen von	35 ₰.	Garnirte große do. von	2 M.
Kinder-Hängeschürzen von	40 ₰	Hochelegante Taillentücher mit wunderschöner Borte von	3 M.
Gute Kinderlätzchen von	20 ₰.	Weiße Unterröcke, hocheleg., von	2,50 M.
Glatte Shirthingkragen von	20 ₰.	Schleier, abgepaßt und vom Meter.	
do. Leinenkragen von	30 ₰.	Reizende Strumpfbänder in Cartons	50 ₰.
Gestickte Kragen von	25 ₰	Elegante Einsteckkämme von	40 ₰.
Fallstulpen in Shirting von	20 ₰.		
do. in Leinen von	45 ₰.		

Für Herren und Knaben.

Shirting-Chemisetts von	40 ₰.	Gute warme Tricothemden von	1,75 M.
Leinen-Chemisetts ohne Kragen von	70 ₰	" " Beinkleider von	2,25 M.
do. mit Kragen von	80 ₰.	Gestrickte Wollsocken von	50 ₰.
do. hocheleg. mit Schnur v.	90 ₰.	" Vigognesocken von	50 ₰.
Reinleinene Herrenkragen ¼ Dtzd.	1,15 M.	Gefütterte Tricot-Handschuhe von	65 ₰.
" Damenkragen	75 ₰.	Fertige Oberhemden von	2,50 M.
Gute Rips-Bindeshlipse von	20 ₰.	" Oberhemden-Einsätze von	60 ₰.
" Anknöpfshlipse von	15 ₰.	Gute Lederportemonnaies von	50 ₰.
" Mechanikshlipse von	50 ₰	" Seidenhalstücher von	85 ₰.
Ganz breite Ripswesten von	1,25 M.	Reinwollene Hemden von	3,50 M.
Vorzügl. Gummihosenträger von	50 ₰	Manschetten, glatt u. Fallstulpen v.	25 ₰.
" Knabenhosenträger von	40 ₰	" in Leinen von	45 ₰.
Bunte Herren-Chemisetts von	50 ₰.	Manschetten- u. Chemisett-Garnit. billig.	

112. Seiden- u. Sammetbänder, Blonden, Spitzen, Tülls, Fraisen, fertig und vom Meter, Gaze, Seidentücher, Schärpenband 2c. 112.

Bei einem Einkauf von 5 M. erhält eine jede Dame einen Kragen nach Auswahl gratis.

Tannenbaum-Consecte

in großer Auswahl, echte Thorner Pfefferkuchen, Traubenrosinen, Knackmandeln, Feigen, Königsberger Marzipan und Theeconfect zu 1,60 und 2 Mk., Mandelmasse 1,40, Marzipanmasse 1,25, offerirt

Max Meyer,

Portechaisen - Gasse.

NB. Bestellungen auf Lübecker Marzipan per ℔ 2 Mk. nehme bis Montag entgegen. (1480

Für den **Weihnachtstisch** empfehlen wir folgende **neue** Prachtwerke:

Abseits vom Wege.

Gedichte eines Laien. Mit neun Illustrationen von Paul Thumann. Preis geheftet 6 M., mit Goldschnitt reich geb. 10 M.

Des Frauenherzens Alpha u. Omega.

Illustrirt von G. Gräfin St. Genois-Stolberg. Preis eleg. geb. 24 M.

Wandermappe.

Ein Künstler- und Familien-Album. Fünf und zwanzig Original-Handzeichnungen erster deutscher Maler in Feder und Blei, Kreide und Kohle. Mit erläuterndem Text. **Preis 18 Mark.**

Deutsches Land u. deutsche Lieder.

Ausgewählte Dichtungen mit Illustrationen von H. Stilke. Preis reich geb. 20 M.

Deutsche Kunst in Bild und Lied.

Original-Beiträge deutscher Maler, Dichter u. Tonkünstler. **Herausgegeben von Alb. Traeger.** XX. Jahrgang 1878. Preis eleg. geb. 17 M.

Vorräthig bei **Th. Anhuth,** Buch- und Kunsthandlung, **Langen Markt 10.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen als besonders preiswerth:

Oberhemden in guter Qualität von **2 Mk. 25.** an,
Damenhemden, reich garnirt von **2 Mk.** an,
Herren-Nachthemden von **1 Mk. 75.** an,
Negligée-Jacken mit Besatz von **1 Mk. 25.** an,
Pantalons, garnirt, von **1 Mk. 60.** an,
Zanella-Stepprӧcke, farbig genäht, von **3 Mk. 50.** an,
Filz-Unterröcke von **4 Mk.** an,
Bunt leinen Hüftschürzen von **1 Mk.** an,
4/4 rein **leinen Taschentücher,** pr. Dtzd. v. **3 Mk. 50.** an,
3/4 " " " pr. Dtzd. v. **2 Mk. 50.** an,
Moiréeschürzen, garnirt, von **90 Pf.** an,

Sämmtliche Sorten **Leinwand: Creas-, Schlesisch-, Bielefelder, Hausmacher-, Gebirgsleinen** in allen Breiten, genau zu **Fabrikpreisen. Gedecke** mit 6, 8, 12, 24 **Servietten. Handtücher, Servietten, Tischtücher, Dowlas, Shirting, Chiffon, Wiener Court 2c. 2c.** in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

15. Wollwebergasse 15.

Wunderruthen

für große und kleine Kinder mit Ueberraschungen und Confituren zu 75 ₰ und 1 M.,

Wunderkästchen,

höchst elegant, zu 15 und 20 ₰,

Postkisten,

offerirt billigst

Max Meyer,

Portechaisen - Gasse.

Lager aller Arten Uhren in größter Auswahl zu billigsten Preisen hält

W. Manneck,

Uhrmacher,

Große Gerbergasse 3.

Auction Korb's Hotel

Holzmarkt No. 12.

Donnerstag, den 20. December cr., 10 Uhr Vormittags, werde ich im Auftrage und für Rechnung der Korb'schen Concursmasse:

2 elegante Wagenpferde, 7 Schweine, Geschirre u. Stall-Utensilien, 3 Faß Pilsener Bier, einige Kisten Cigarren, die vorhandenen Hafer-, Heu-, Stroh- und Schrotvorräthe 2c.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,

Bureau: Hundegasse No. 111. (130

Sopha-Teppiche

jeden Genres,

Teppich-Stoffe

zum Belegen ganzer Zimmer,

Angorafelle

empfehle in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Otto Klewitz,

vormals: **Carl Heydemann,** Langgasse 53.

Auffallend billig!

Während der

Weihnachts-Ausstellung

werden sämmtliche Gegenstände, sowohl in

Lederwaaren, wie Schreib- und Zeichen-Utensilien

in großer Auswahl, die sich als zweckmäßige Geschenke eignen, auch im Einzelnen zu den billigsten Engros-Preisen, wie an Wiederverkäufer, verabfolgt.

J. H. Jacobsohn, Danzig,

Papier-Engros-Handlung,

121. Heil. Geistgasse 121. (1367

Große Auction

mit italienischer Bildhauerwaare,

Langenmarkt 20, part.

Dienstag, den 18. und nöthigenfalls **Mittwoch, den 19. December a. c.** Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage und für Rechnung des Herrn **Maler** aus Florenz, der dringender Familien-Verhältnisse wegen sich nach seiner Heimath begeben muß, am angeführten Orte eine frische Sendung — der Rest seines Waaren-Lagers — als:

Eine große Partie ital. Bildhauer-Kunstsachen,

wie: Eine große Garnitur bestehend aus 2 Vasen und 1 Schaale von römischem Marmor, hochfeine Schaalen und Körbe zu Obst- und Visitenkarten von weißem und grauem Marmor, elegante Blumen-Vasen, Ofen-Urnen, Tafelaufsätze, Briefbeschwerer, Handleuchter 2c. 2c.

an den Meistbietenden öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Diese Auction wird eine Gelegenheit bieten, kostbare Weihnachtsgeschenke zu einem billigen Preise einzukaufen, da das Lager zu jedem Preise geräumt werden soll.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.

Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (107

Bis zum Auctionstage wird auch aus freier Hand verkauft.

Roell's Restaurant und Kaffeehaus in Jäschkenthal.

Sonntag, den 16. Decbr., Nachm. 4 Uhr:

CONCERT.

Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰, Loge 50 ₰.

1435) **H. Buchholz.**

Danziger Gesang-Verein.

Der Festtage wegen findet die letzte Versammlung für 1877 im Gymnasium **am Montag, d. 17. Dec. statt** und zwar zur Uebung von **Liedern.**

Die Mitglieder werden ersucht, in ihrem Besitze befindliche Liederhefte (**II. Heft von Peter Stein's Auswahl**) mitzubringen. (1162

Singer Seide, Singer Garn, Singer Zwirn.

Preise sehr billig. **Preise sehr billig.**

Vielfache Klage meiner geehrten Kunden über schlechtes Material veranlaßten mich zur Einführung

origin. amerik. Garne, Seide u. Zwirne.

Die Preise sind bei vorzüglichster Qualität sehr billig. Ich offerire Garne I. a. 200 Yds p. Dtzd. 1,40, 500 Yds p. Dtzd. 3,20, Seide und Zwirn zu gleichfalls niedrigen Notirungen.

Nadeln, Oel, sämmtliche Apparate und Ersatztheile sind im Preise ebenfalls ermäßigt. (1493

G. Neidlinger,

Langgasse 44.

Preislisten gratis.

1877er Marocaner Datteln

offerirt in Originalkisten

a Pfund 1 M. 20 ₰.

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Algierer Blumenkohl

in prachtvollen Köpfen offerirt

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Punsch-Batterien

in vorzüglich feiner Qualität, empfiehlt als lustiges Weihnachtsgeschenk

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Zu Weihnachts-Einkäufen

erlaube mir folgende Artikel in größter Auswahl

zu empfehlen:

Kleiderstoffe jeder Art in einzelnen Roben à 4,50, 5, 5,50 2c.
Filzröcke, Moirée- u. Stepprӧcke, Taschentücher, Corsetts, Schürzen, seid. Tücher, Shäwlchen, Battisttüch.

Ueberzieher- und Anzugstoffe, billig. Buckskins z. Knaben-Anzügen, Herren-Wäsche, Shlipse u. Cravatten, Jagdwesten, Reisedecken, seidene und wollene Halstücher.

Geklärte und ungeklärte Leinen, Gedecke, Handtücher, Tisch- und Bettdecken, Gardienen, Frisaden, Moltons, Wiener Courts, Negligée- und Bettzeuge, Unterkleider für Damen, Herren und Kinder zu billigen und festen Preisen. (1500

Carl Rabe, Langgasse 52.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. December. (4. Ab. No. 13). **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. Vorher: Zum ersten Male **Waldmeisters Brautfahrt.** Lustspiel in 1 Act von Otto Sigl.

Montag, den 17. Decbr. (4. Abonn. No. 14). Zweites Gastspiel des Herrn **Kraze** vom Hoftheater in Cassel: **Figaro's Hochzeit.** Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Dienstag, den 18. Decbr. (4. Abonn. No. 15). **Preciosa.** Schauspiel in 4 Acten von Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Mittwoch, den 19. Decbr. (4. Abonn. No. 16.) Drittes und letztes Gastspiel des Herrn **Kraze** vom Hoftheater in Cassel: **Hans Heiling.** Romantische Oper in 3 Act. von Eduard Devrient. Musik von H. Marschner.

Donnerstag, den 20. Decbr. (4. Abonn. No. 17) **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Acten v. Carl Blum. Vorher: **Waldmeisters Brautfahrt.** Lustspiel in 1 Act von Otto Sigl.

Freitag, den 21. Decbr. (4. Abonn. No. 18). **Fidelio.** Oper in 2 Acten von Ludw. von Beethoven.

Sonnabend, d. 22. December. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Zum Offizier-, Porteepee-Fähnrichs- (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Prüfungen** behufs Eintritt in die **Kaiserliche Marine,** wird mit Einschluß der **Mathematik, Physik und den vorgeschriebenen Sprachen,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube 6—8, part.** Pension daselbst.

1489) **Kutsch,** Premier-Lieutenant.

Leere Cigarren-Kisten von 50 Cigarren, werden zu 0,5 ₰ per Stck. gekauft I. Damm 10. (148

Operntexte

zu jeder Oper,

leihweise à 10 Pf.

Musikalienhandlung,

Alex. Goll, **Gerbergasse 10.**

Hierbei für die ganze Auflage **Prospect** über **Weihnachts-** und **Jugendschriften** aus **dem Verlage** der **Herren Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig** und für die **hiesigen Leser ein Preis-** **courant d. Hrn. L. Berghold, Lange** ferner **eine Beilage mit Inseraten.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fabrikbesitzer **Jacob Wiebe** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Catharina** geb. **Andres** gehörige, in Marienburg und zwar theilweise in der Vorstadt Kalthof und theilweise im Gemeindebezirk Schloß Kalthof belegene, im Hypothekenbuche mit Marienburg resp. Vorstadt Kalthof No. 1012 verzeichnete Grundstück soll

am 12. Januar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung und zwar im Concurse versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Januar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks:

a. an der Grenze mit Vogelsang: 99 Ar 30 □Mtr.
b. an der Kosselitzker Grenze: 8 Hektar 35 Ar 20 □Meter;

der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden ist:

ad a.: 14 ℛ,
ad b.: 79 26/100 ℛ

und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist:

a. von dem Wohnhaus mit Hof- und Hausgarten: 180 M.,
b. von der Dampfmahlmühle: 300 M.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselben angehende Nachweisungen können im Bureau III. des Gerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg den 10. November 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (93 6

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom 30. v. Mts. heute eingetragen unter No. 23:

Kaufmann **Carl Laude** zu Lauenburg, Inhaber der Handlungsfirma **C. Laude**, hat für seine Ehe mit Fräulein **Anna Koch** durch gerichtliche Verhandlung vom 19. d. M. die Gütergemeinschaft ausgeschlossen

Lauenburg i. P., den 1. December 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1327

Weihnachts-Ausstellung

LOUIS LOEWENSOHN NACHFOLGER,

No. 17. Langgasse No. 17. Danzig, No. 17. Langgasse No. 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich wie alljährlich einen **Weihnachts-Bazar** eröffnet, derselbe bietet eine überraschend große Auswahl der feinsten deutschen, französischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce, Marmor, Alabaster** und fein geschnitzten **Holzwaaren**, sowie sämmtliche **Lederwaaren-Artikel**, als: **Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Visitenkartentaschen**, mit und ohne Stickerei, **Reise-Necessaires** für Damen und Herren, **Reise- und Promenadentaschen** mit Broncebügel von Mk. 1.50, **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, **Brief-, Zeichen- u. Notenmappen, Photographie-Albums** von 50 Pf. bis zu dem feinsten Genre, **Taschen-Feuerzeuge, Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarrenkasten, Kämme, Zahnbürsten, Taschenmesser, Reißzeuge, Tuschkasten** und viele andere Artikel.

Ballfächer von 75 Pf.

Grosses Lager von Papier und Schreibmaterialien.

Als auffallend billig empfehle ich folgende Artikel:

1 Tuschkasten mit 12 Farben à 4 ₰.
1 Notizbuch mit Golddruck 5 ₰.
1 feine Bilderfiebel 5 ₰
1 Federwischer für 5 ₰
1 feines Taschencrayon 5 ₰
1 Dtzd. Stahlfederhalter 10 ₰
1 do. Bleifedern 10 ₰
1 Portemonnaie in Leder 10 ₰
1 Poesiealbum mit Golddruck 10 ₰
1 Kästchen feine Oblaten 10 ₰
1 runder Kinderkamm 10 ₰
1 Schächtelchen Goldsand 10 ₰
1 Kästchen mit 12 Griffel 10 ₰
1 Couvert mit Abziehbildern 10 ₰
1 feiner Taschenkamm 10 ₰
1 feine Papeterie 10 ₰
1 Portemonnaie-Kalender m. Gldschn. 10 ₰
1 fein pol. ovaler Photogr.-Rahm. 10 ₰
1 Blech-Trommelsparbüchse 20 ₰
1 polirt. Tuschkasten mit 12 Farben f. 15 ₰
1 Schreibmappe m. 2 Tasch. u. Löschbl. 20 ₰

1 Dtzd. bunte Stahlfederhalter 20 ₰
1 Buch Briefpapier m. Vornamen 20 ₰
1 Herren Uhrkette 20 ₰
1 feines Portefeuille in Leder 25 ₰
1 feine Kindertasche mit Perlstick. 25 ₰
3 St kleine Seifen, Adler, Glycerin zc. 25 ₰
1 kl. Fläschchen Eau de Cologne 25 ₰
1 Notizbuch mit Klappe 25 ₰
1 polirter Malkasten mit 24 Farb. 25 ₰
1 Dtzd. fein polirte Bleifedern 25 ₰
1 Schächtelchen Karten-Oblaten 25 ₰
1 Lottospiel in Holzkasten 25 ₰
1 Etui mit 6 farbigen Stiften 30 ₰
1 Taschenschreibzeug 30 ₰
1 Carton Abziehbilder 30 ₰
1 Notizbuch in Leder mit Goldschn. 30 ₰
1 Quart-Schreibmappe 30 ₰
1 eleg. Glock- u. Hammerspiel 30 ₰
1 feines Blech-Wandfeuerzeug 30 ₰
1 Paar f. Mansch.-Knöpfe m. Mechanik 35 ₰
1 Gros gute Stahlfedern 35 ₰

1 Uhrpantoffel m. Perlstickerei 40 ₰
1 elegantes Holz-Dominospiel 40 ₰
1 niedliches Märchenbuch 40 ₰
1 ½ Flasche Eau de Cologne 40 ₰
1 feines Bürsten-Necessaire 40 ₰
1 große höchst elegante Papeterie 40 ₰
1 weiche Wachstuch-Stricktasche 40 ₰
1 Schreibmappe mit Einrichtung 40 ₰
3 St. feine Seifen, Adler, Rosen zc. 45 ₰
1 Colorirbuch nebst 1 Etui bunter Stifte zusammen 45 ₰
1 Poesie-Album reich m Golddruck 50 ₰
1 Blech-Datumanzeiger 50 ₰
1 feines Blech-Schreibzeug 50 ₰
1 Dtzd. Zeichenbleifedern 50 ₰
1 Etui mit 12 farbigen Stiften 50 ₰
1 fein. Tuschkasten m. 24 Honigfarb. 50 ₰
1 gutes Taschenmesser 50 ₰
1 großes Bilderbuch 50 ₰
1 Visitenkartentasche in Leder 50 ₰
1 schwarze Zeitgarnitur 50 ₰

1 Ledernotizbuch mit Metallrand 50 ₰
1 Cigarrentasche mit Wiener Bügel 50 ₰
1 Portemonnaie mit Wiener Bügel 50 ₰
1 fein. Photogr.-Album m. Goldpreff. 50 ₰
1 Draht-Geldkorb mit 4 Fächern 50 ₰
1 Alabaster-Nähstein 50 ₰
1 Carton Schablonen m. all. Zubehör 50 ₰
1 Drell-Kofferchen 50 ₰
1 feine Cigarrenspitze 50 ₰
1 lackirte Blech-Frühstückskapsel 50 ₰
1 große lackirte Botanisirkapsel 60 ₰
1 Holz-Nähkast. m. Schloß u. Einf. pol. 60 ₰
1 Holz-Kammkasten, fein polirt, 60 ₰
1 Leder-Visitenkartentasche mit Goldpressund 60 ₰
1 amerikanischer Bücherträger 60 ₰
1 feines Photogr.-Album in Leder 75 ₰
1 eleganter Marmor-Uhrhalter 75 ₰
1 Etui mit 18 farbigen Stiften 75 ₰
1 polirter Handspiegel 75 ₰
1 feines Poesie-Album 75 ₰

1 Buch Briefbogen mit Blumenverzierung 75 ₰
1 feiner Marmor-Nähstein 75 ₰
1 ¹/₁tel Fl. Eau de Cologne 75 ₰
1 feines Näh-Necessaire 75 ₰
1 Paar starke Gummi-Hosenträger 75 ₰
1 hochelegante Leder-Brieftasche 75 ₰
1 elegantes Bronce-Schreibzeug 75 ₰
1 feines Kartenreißzeug mit 7 Gegenständen 80 ₰
1 f. Sammet-Poes.-Alb. reich m. Gld 80 ₰
1 großes feines Märchenbuch M. 1.00,
1 Leder-Cigarrentaschen m. Perlstick. M. 1.
1 Leder-Portemonnaie m. Perlstick. M. 1.00
1 extra feiner Tuschkasten M. 1.00,
1 feines Taschenmesser M. 1.00,
1 Etui mit 24 farbigen Stiften M. 1.00,
1 lange schwarze Halskette M. 1.00,
1 Schreibmappe mit Schloß und Einrichtung M. 1.00.

1 gefüllter Holzfederkasten mit Aufschrift, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 1 Griffel und ½ Dutzend Feder **zusammen für 10 Pfg.**

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Danzig, 17. Langgasse 17. (437

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, (7236
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten
Otto Paulsen,
6105) **in Danzig,** Brodbänkeng. 43.

Zur Bearbeitung von Lehns- und Fideikommiß-Angelegenheiten, Familienstiftungen, schwierigen und verwickelten Erbschaftssachen letztwilliger Bestimmungen zc. empfehle ich mein Bureau zu **Dirschau**, indem ich bemerke, daß ich mich mit diesen Rechtsmaterien **ganz besonders** vertraut gemacht habe. Auch bin ich bereit, mich solchen Arbeiten **an Ort und Stelle** zu unterziehen.

Otto Reissner,
Gerichts-Assessor a. D.,
im Hause des Herrn **Julius Neumann,**
433) Kl. Mauerstraße 132, 2 Tr.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (6673
Bestellungen nehmen entgegen
W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Klinik v. Staate conc. zur **gründl. Heilg. hartnäckigster** Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. **Auch briefl. ohne Berufsstörung.** Prospecte gratis.

Grosse Preisherabsetzung
vom 1. December 1877 an bis Weiteres.
G.-F.-M. von Roon gewidm.: **Einj. Freiwill. I.** Gesammtwissen, deutsch, 48 Unterr.-Briefe, 4. Aufl., **8 M.** (früher 24 M.) | **II.** Latein. | Französ. | Englisch, 2. Aufl., jede Sprache 16 Unterr.-Briefe zu **3 M.** (früh. 8 M.). Einzelne Briefe 50 ₰. | Frco. geg. baar. | Prosp. gratis. (670
Schulzesche Hof-Buchhandlung
in Oldenburg.

Sämmtliche Sorten Brennholz sowohl in Kloben als gekleint, in Klaftern und Metern, frei Haus, vorzügliche **engl. Steinkohlen** last- und tonnenweise, sowie besten **trockenen Stichtorf** empfehlen zum billigsten Preise und werden Bestellungen erbeten: bei Herren **Oertell und Hundius** Langgasse 72 an der Kasse, Herrn **L. Mohr** Breitgasse 34, **Korb Nachflgr.** Gr. Wollwebergasse 8, sowie auf den Lagerräumen der Unterzeichneten, Mattenbuden 29., Kasernengasse Nr. 1 und Ostbahnhof an der Gasanstalt. (9484
K. Harsdorff & F. Tornau.

Sehr schönen Werder-Kümmel offeriren
H. Harms & Co., Elbing (991

Als praktische
Weihnachts-Geschenke

halte empfohlen
und offerire bis Weihnacht zu theilweise
ermässigten Preisen:

Schürzen jeder Art in außerordentlich reicher Auswahl,
Leinene und **Batist-Taschentücher** vorzügl. Qualität, in eleganter Verpackung.
Damenkragen, Manschetten, Negligée-Artikel, Morgenröcke, Unterröcke von **Flanell** oder **Filz, Tischgedecke, Café-Servietten, Bettdecken, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Gestrickte Wollwesten** u. **Tricotagen** jeder Art.

Von sämmtlichen Artikeln führe durchgehend solide und beste Qualitäten u. sind meine Preise den Zeitverhältnissen angemessen niedrige.

Räumungshalber empfehle noch eine Partie **Kinderkleider, Jäckchen** und **Paletots zu ausserordentlich billigen Preisen.**

C. Lehmkuhl.
Leinenhandlung und Wäsche-Fabrik,
13. Wollwebergasse No. 13.

Einige noch vorräthige **Nähmaschinen** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Frister u. Roßmann verkaufe zu Einkaufspreisen unter Garantie und gründlichen Unterricht.

Weihnachts-Ausstellung

Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.
Reichhaltigste Auswahl in Waaren, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen.
Lichte und neueste Ausschmückungen für den Weihnachtsbaum.
Billigst gestellte Preise.
Die Seifen-, Parfümerien- und Droguen-Handlung von
1375) **Albert Neumann.**

Marzipan-Fabrik

vermittelst Dampfbetrieb (die größte am Platz) empfiehlt ihre Fabrikate in allen Sorten
Confect, Figuren-, Satz und Randmarzipan
in bester und geschmackvoller Waare bei billigster Preisnotirung.
Auf Wunsch Preisverzeichniß oder Probesendung.
Königsberg i. Pr. 1877. (381
Ferd. Neuhaus.

Die Land- und forstwirthschaftliche Zeitung

für das nordöstliche Deutschland
Organ der landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Preußen.
(Herausgeber: Generalsecretair **Kreiss-Königsberg** i. Pr.)

Vertretung wirthschaftspolitischer, landwirthsch. Interessen durch sachliche, vom politischen Partei-Standpunkte absehende Erörterung. — Besprechung wirthschaftlich-technischer Fragen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Berichterstattung über neue Erscheinungen auf allen wirthschaftlichen Gebieten, einschließlich der landwirthschaftlichen Literatur. — Marktberichte und Mittheilungen über die Ergebnisse der Controle des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien.

Erscheint jeden Sonnabend 1½—2 Bogen stark.

Abonnement (Postzeitungs-Catalog pro 1878 No. 2343) pro Quartal 2 M. 50 ₰ bei allen Postanstalten. Für das landwirthschaftliche Publikum bestimmte Bekanntmachungen, zu 20 ₰ die Petitzeile, finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung.

Avis für Jäger und Hundebesitzer.

Mit dem heutigen Tage habe ich von **Mrs. Spratt, England,** den Allein-Verkauf und directe Niederlage seiner rühmlichst bekannten, **patentirten Fleischfaser-Hundekuchen,** für Danzig u. Umgegend erhalten u. empfehle dieselben allen Hundebesitzern als das gesundeste und billigste Hundefutter zu Fabrikpreisen. — Reflectanten betreffend Zweigniederlagen belieben sich an mich zu wenden.
Danzig, den 12. December 1877. **Albert Kleist,** Porteschaisengasse.

Alfenide.

Messer, Gabeln, Eß- u. Theelöffel, Tabletts, Körbe, Leuchter, Schalen, Glocken, Feuerzeuge, Schreibzeuge, Zuckerschalen, Butterdosen, Rauchservice, Plattmenagen, Caviargläser, Sardinenbüchsen, Zuckerdosen, Blumenvasen, Berzelinskessel, Glaslampen, Weinkühler, Wachsstockbüchsen, Gläser- u. Flaschenuntersätze, Messerbänke, Clavierleuchter, Aschbecher, Pfeffer- u. Salz-, Obstmesserständer, Serviettenbänder, Bierseidel, Käseglocken, Butter- u. Käsemesser, Zahnstocher, Schwedenhülsen, Korke zc.

reizendsten Facons, bester Qualität — erstaunlich billige Preise.

Die Uhren-, Gold- und Alfenide-Handlung
Gr. Krämergasse 9 A. Jacobsen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72,

empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen en-gros und en-detail.

Winter-Schuh-Waaren: Herren-, Damen u. **Kinderstiefel,** Schuhe in jeder Art, **Einlegesohlen** zc., **Holzsohlenschuhe,** feine **Gummiboots** u. **Gummischuhe,** best.	**Reise-Effecten:** Koffer auf Rollen zc., Taschen jeder Art, Neueste Lederwaaren, Portemonnaies, Galanterie-Waaren. **Pferde-Geschirr-** und **Sattler-Waaren.**	**Eiserne Bettgestelle,** Waschtische von 2—23 Mk., **Kinderwagen, Wiegen,** Puppenwagen, **Schaukel-, Räderpferde,** Tornister, **Schultaschen** zc., **Krankenstühle, Sessel.**	**Lampen** jeder Art, vorzügl. Neuheiten, **Nachtlampen, neu,** à 0,50 bis 0,75, **Laternen,** Wagenlaternen, **Straßenlaternen,** Bürsten, Piasavabesen, Bürstenwaaren jeder Art, Neueste Vogelbauer.

Neue eiserne elegante Blumentische von Mk. 6,75 ab. **Neueste Einguß-Petroleum-Lampen „Patent"** jetzt in jeder Größe vorräthig. Hier nur alleiniges Lager davon bei uns! **Schlittengeläute, Glocken, Roßschweife, Pferdedecken.**

Unsere Strafanstalt-Fabrik fertigt in vorzüglicher Qualität **„Holzpantoffeln** jeder Art", die wir **Wiederverkäufern** zum **allerbilligsten** Preise empfehlen.

Kinder-Räderstühle mit Spieltisch, zusammenlegbar und sehr stark, en-detail a 4 Mk. Dieses sehr praktische Möbel empfehlen wir auch **Wiederverkäufern** billigst.

Außer obigen Artikeln bietet unser großes Lager noch vieles Nützliche und auch billige, hübsche Neuheiten zu Weihnachtsgeschenken. (1236

Vanille

wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126
Albert Neumann.

Preisgekrönt in Paris
und von vielen Aerzten empfohlen ist der G. A. W. Mayer'sche
Weisse Brust-Syrup
ein sicheres und wohlschmeckendes Haus- und Genußmittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien u. s. w.
Allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Weihnachtsbaum-Decoration.

F. W. Hoppenworth.

Fabrik en gros — **Berlin C.,** 39 Kurstr. 39 — Lager en detail.
in Gold- u. Silberpapier, Glaskugeln, Leuchtern, Blumen, Figuren, Früchten, Prismen zc. das Dutzend von **75 ₰** an.
Aufträge erbitte zeitig.

H. Schönhorn & Guttmann,
Berlin S.,
Special - Fabrik sämmtl. Artikel aus decorirten Blechen, empfehlen sich d. Herrn Grossisten für
50 Pf. Bazars.

Alle Sorten Südfrüchte versenden zu **billigsten Preisen** gegen Nachnahme.
Hamburg, im Decbr. 1877.
Maak & Rösch.

Preß-Hefen, 30 ₰ pro ℔., tägl. frisch, gährkräftig, versendet die Preßhefenfabrik Danzig, Altstädt. Graben 103 bei **Adam.** (1360

Guter russ. Thee
in ¹/₁, ½ u. ¼ ℔ Verpackung a 6, 5, 4 u. 3 M. per ℔ ist zu haben Breitgasse 84, 2 T. hoch u. Gr. Wollwebergasse 3 im Laden.

Wiederverkäufern

empfehle **Baumlichte, Wachsstöcke, Glaskugeln, Seifen** aller Art (darunter Figuren in sehr großer Auswahl) zu sehr billigen Preisen.
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Güter jeder Größe
weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (323

Einige junge Mädchen, die noch die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme in meiner Pension. **E. Schwendig,**
1252) Hundegasse No. 121.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.